

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst
Im Fokus: Jugend schützt Umwelt

In eigener Sache

Anmeldung für Newsletter SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG

Liebe Leser*innen,

das Ressort „Sportstätten und Umwelt“ hat im vergangenen Jahr einen neuen inhaltlichen Zuschnitt erhalten und das Informationsangebot dementsprechend angepasst und erweitert.

Der neue Infodienst „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ wird künftig über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu den Themenbereichen Sportstätten, Stadtentwicklung sowie Freiraum- und Grünraumplanung informieren.

Wenn Sie den neuen Infodienst erhalten möchten, können Sie sich unter <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/> anmelden. Die erste Ausgabe wird in den nächsten Wochen nach Abschluss des Anmeldeverfahrens verschickt.

Der Deutsche Olympische Sportbund nimmt den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten sehr ernst. Um das rechtlich geforderte Double-Opt-In-Verfahren der neuen Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) einzuhalten, benötigen wir Ihre Anmeldung für den Infodienst.

Über die Themen Umwelt-, Klima-, Naturschutz und Nachhaltigkeit im Sport berichtet in gewohnter Weise der Infodienst SPORT SCHÜTZT UMWELT. Sollten Sie hier noch nicht angemeldet sein, können Sie dies unter <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/> nachholen.

Wir freuen uns, Sie künftig zum Empfängerkreis des Infodienstes „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ zählen zu dürfen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Ressort Sportstätten und Umwelt



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)

[t @DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)

[t @DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Jugend schützt Umwelt



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Der weltweite Zustand der Natur hat sich dramatisch verschlechtert und es ist davon auszugehen, dass der Artenschwund der Menschheit genauso zusetzen wird, wie der Klimawandel. Es verschließt sich jeder Logik, dass die Warnungen von Wissenschaftlern und Fachleuten aus dem Umwelt- und Naturschutz seit mehr als dreißig Jahren von der Politik bestenfalls halbherzig berücksichtigt werden. Und es ärgert, dass Politiker in Regierungsverantwortung Forderungen zum Klimaschutz formulieren, anstatt vereinbarte Maßnahmen schnell umzusetzen.

Mit dieser Ausgabe des Informationsdienstes möchten wir unsere Unterstützung und unsere Zustimmung für die Jugend- und Protestbewegung „Fridays for Future“ ausdrücken, die für einen besseren Klimaschutz auf die Straße geht. Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, solidarisiert sich im Leitartikel mit „Fridays for Future“ und fordert dazu auf, sich gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung in Sport und Gesellschaft und für eine friedlichere Welt einzusetzen. Unsere erste Interviewpartnerin, Anna Kraeft von „Fridays for Future“ Hannover, freut sich über die Unterstützung und fordert zudem, Politiker müssten endlich konsequent handeln. Tina Brandsch-Böhm, Juniorbotschafterin der Deutschen Sportjugend für die „Jugendwerkstatt Wandelbar“, geht im zweiten Interview auf unser aller Konsumverhalten ein und mahnt, auf den ökologischen Fußabdruck zu achten.

Dass die Anliegen der Bewegung „Fridays for Future“ berechtigt und gut begründet sind und die derzeitigen Maßnahmen zum Klima-, Arten-, Wald-, Meeres- und Bodenschutz bei Weitem nicht ausreichen, unterstreicht Prof. Markus Große Ophoff, Leiter des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Unterzeichner der Initiative „Scientists for Future“, in seinem Kommentar.

Mit einigen Beispielen aus der Jugendarbeit im Sport wollen wir in dieser Ausgabe zudem aufzeigen, wie konkret Umweltbildung, Klimaschutz und Artenschutz in die Vereins- und Verbandsarbeit einfließen. Beim Deutschen Kanu-Verband sollen Klimafonds eingeführt werden und der Deutsche Alpenverein wirbt mit der Kampagne „Natürlich auf Tour“ für Rücksicht in Natur und Landschaft. Der Deutsche Golf Verband kooperiert für mehr Biodiversität auf seinen Plätzen und MAKKABI Deutschland fordert zu mehr Nachhaltigkeit im Sport auf. Im Serviceteil finden Sie wie immer Hinweise zu aktuellen Veröffentlichungen – wie zum Beispiel zum Thema „Sport und Wald“ sowie zu anstehenden Veranstaltungen.

Das Redaktionsteam von SPORT SCHÜTZT UMWELT wünscht Ihnen eine anregende Lektüre und freut sich über Feedback zu dieser Jugend schützt Umwelt-Ausgabe.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Jugend schützt Umwelt 3

IM FOKUS: Jugend schützt Umwelt 5

Leitartikel

von Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend

Wir schließen uns der jungen Bürger*innenbewegung „Fridays for Future“ an! 5

Interviews

mit Anna Kraeft von Fridays for Future, Hannover

Politiker müssen endlich konsequent handeln 6

mit Tina Brandsch-Böhm, Juniorbotschafterin der Deutschen Sportjugend für die „Jugendwerkstatt Wandelbar“

Wir müssen alle auf unseren eigenen ökologischen Fußabdruck achten 8

Kommentar

von Prof. Dr. Markus Große Ophoff, Fachlicher Leiter des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Unterzeichner des Aufrufs „Scientists for Future“

Mehr Schwung für den Klimaschutz 9

Jugend schützt Umwelt 10

Umweltbildung für die Golfjugend im Stuttgarter Golf-Club Solitude · Barbara Bauersachs und Trixie Baun 10

Jubiläum: 100 Jahre Jugendarbeit im Deutschen Alpenverein · Jugend des Deutschen Alpenvereins 11

Alpen-Jugend macht Klimapolitik 11

Freiwilliges Ökologisches Jahr im Sport jetzt auch mit Übungsleiterlizenz 11

Vorbildlich: Gesetz zum Wohlergehen künftiger Generationen 12

Jugend in Bewegung · Alexandra Hildebrandt 13

Umwelt und Klimaschutz im Sport 14

Kanutag führt Klimafonds ein · Deutscher Kanu-Verband 14

Klimaneutralität im internationalen Fußball 14

Neues Förderfenster für Klimaschutzprojekte in Sportstätten 15

Klimabilanz 2018: 4,5 Prozent weniger Treibhausgasemissionen 15

Alpenregion soll bis 2050 klimaneutral werden 16

Umweltforum Rhein-Main ist Partner beim Projekt KlimASport 16

„Grüne Lunge“ für gutes Stadtklima 16

Fahrtziel Natur: Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer 17

Sport in Natur und Landschaft 18

Aktionstag der DAV-Kampagne „Natürlich auf Tour“ · Deutscher Alpenverein 18

Viele Helferinnen und Helfer bei der Aktion Schutzwald · Deutscher Alpenverein 18

Golf fördert Biodiversität · Deutscher Golf Verband 19

Motorsport beruft Präsidialbeauftragten für Umweltfragen · Deutscher Motorsport Bund 20

Umweltpreis und Umweltfachtagung im Rahmen des DMSB-Kongresses · Deutscher Motorsport Bund 20

Wald in Gefahr: Sorge um Deutschlands größte Sportarena · Deutscher Olympischer Sportbund 20

Ziele für natürliche Waldentwicklung verfehlt 21

Neues BMU-Förderprogramm zur Auenrenaturierung 22

Insektenschutz ist neuer Schwerpunkt der UN-Dekade Biologische Vielfalt 22

Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen 22

Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt 23

Emnid-Umfrage: Stärkeres Engagement für Artenschutz gewünscht 23

Sport und Nachhaltigkeit 24

MAKKABI Deutschland: Im Sport zu mehr Nachhaltigkeit! · Patricia-Ann Frahm 24

IOC-Informationskampagne für Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport 25

Weniger Mikroplastik durch Sport – DOSB-Arbeitsgruppe hat Arbeit aufgenommen · Deutscher Olympischer Sportbund 25

Service 26

Veröffentlichungen 26

Veranstaltungen und Wettbewerbe 27

Multimedia 29

Zu guter Letzt: Mitmachen beim Präventionsprogramm „Länger besser leben.“ · Jörg Nielacny 30

Wir schließen uns der jungen Bürger*innenbewegung „Fridays for Future“ an!



Jan Holze
Vorsitzender der Deutschen Sportjugend



(dosb umwelt) Die öffentliche Aufmerksamkeit, die aktuell die „Fridays for Future“ Demonstrationen erfahren, zeigt

uns erneut, dass junge Menschen politisch aktiv sind und ihren Lebensraum aktiv mitgestalten wollen. Wer das Klischee der desinteressierten und politikverdrossenen Jugend ernsthaft befeuert, der verkennt eine von vielfältigem und individuellem Engagement geprägte Jugendkultur.

Eine Kultur, wie sie die Deutsche Sportjugend (dsj) seit sieben Jahrzehnten lebt und fördert. In der dsj herrscht ein ganz anderes Bild von „jungen Menschen“. Wir wollen die Aufmerksamkeit auf sie, ihre Interessen, ihre Aktivitäten, ihre Hoffnungen und ihren Mut richten.

Die dsj setzt sich für junge Menschen im Sport ein und vertritt ihre Interessen gegenüber Politik und Gesellschaft. Was wir im gemeinnützigen, organisierten Sport vielfältig sehen und erleben, lässt uns Zuversicht und Hoffnung für die Gegenwart und Zukunft empfinden. Denn wir wissen schon lange:

Junge Menschen wollen mitgestalten! Ob in der Gesellschaft, in der Politik oder im Rahmen ihres Engagements im Sport – sie bilden die treibende Kraft für Weiterentwicklung und sind Gestalter*innen und Akteur*innen der Zukunft!

Junge Menschen wollen sich engagieren! Wenn sie ihr Engagement als sinn- und wertvoll erleben und in Gemeinschaften wahrgenommen werden, ist die Bereitschaft junger Menschen, sich zu engagieren, nach wie vor hoch.

Junge Menschen wollen erleben und dabei sein! Sie finden unter anderem im Sport Freiräume und vielfältige Optionen, sich auszuprobieren, Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen – und sich aktiv in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden.

Denn junge Menschen denken global! Sie wollen das Zusammenleben gerecht, friedlich und zukunftsorientiert gestalten.

Was von jungen Menschen im Sport gelebt und durch die dsj und ihre Mitgliedsorganisationen gezielt gefördert wird, zeigt sich aktuell bundesweit sowie

international sehr deutlich an der Beteiligung an den Demonstrationen im Rahmen der „Fridays for Future“. Sie sind das Sinnbild der Partizipation und Emanzipation junger Menschen. Umwelt, Klima- und Artenschutz sind aktuell die Themen, die viele junge Menschen bewegen, zu denen sie Stellung beziehen wollen, weil sie eine Meinung dazu haben und Forderungen stellen.

Dass sich gerade diese Themen in der jungen Szene durchsetzen, ist nicht überraschend! In welcher Welt sollen junge Menschen zukünftig leben? In einer Welt voll Plastikmüll und Luftverschmutzung? Ohne die Vielfalt von Tieren und Pflanzen, die es durch menschliche Einflüsse und gegenwärtige Entscheidungen dann nicht mehr gibt? Was in der Politik und von aktuellen Entscheidungsträger*innen zu wenig beachtet wird, wird jetzt verstärkt von jungen Menschen aufgegriffen. Die dsj schließt sich der jungen Bürger*innenbewegung „Fridays for Future“ an und will alle Mitwirkenden ermutigen, gleichzeitig ungeduldig zu sein und dran zu bleiben.

Was für viele junge Menschen „Fridays for Future“ ist, ist für die dsj „Zukunft gemeinsam gestalten – im Sport“. Wir wollen uns gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung im Sport und in der Gesellschaft, für eine friedlichere Welt einsetzen. Wir wollen gemeinsam mit anderen unsere Zukunft bewegen, gestalten sowie eine Orientierung geben. Dies gelingt aber nur durch Bildung und die aktive Auseinandersetzung mit der Welt.

Deshalb setzt die dsj sich seit vier Jahren explizit mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auseinander. Weil eben viele junge Menschen nicht dieselben Chancen haben, soll ihnen die Beteiligung und ein Engagement durch Bildung gewährt werden. Sie können nur dann ein nachhaltiges Denken und Handeln entwickeln, wenn sie in ganzheitlichen Lernprozessen die Möglichkeit dazu erhalten – ob in der Schule, an den Universitäten, in der beruflichen Bildung – oder eben im non-formalen Bildungskontext „Sport“.

Engagement auf lokaler Ebene ist dabei das Fundament aller Bemühungen. In Sportvereinen finden Jugendliche Freiräume für sich, können ihre Interessen und Meinungen artikulieren und haben Möglichkeiten mitzugestalten und sich zu engagieren: für den Klimaschutz, für eine friedlichere Welt, für gerechtere Bedingungen für alle im Sport und in der Gesellschaft. Im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung unterstützen wir das Engagement, den Gestaltungswillen und die Gestaltungskompetenzen junger Menschen. Wir beteiligen uns am Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und verankern die

Ziele strukturell in unseren Organisationen. Wir zeigen auf, wie die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen durch das Medium Sport und im Sportverein erreicht werden können.

Junge Menschen, ob Sportler*innen oder nicht verdienen es, gehört zu werden. Sowohl in den Strukturen des Sports als auch in der Politik. Wir brauchen Formate, in denen junge Menschen und Entscheidungsträger*innen zusammenkommen. Wir brauchen insbesondere Methoden, um einen gemeinsamen, generationsübergreifenden Dialog anzustoßen und eine Kommunikation und Begegnung auf Augenhöhe zu schaffen! Der Sport kann hier Mittel und Plattform zugleich sein, denn er steht für konkrete, nicht nur körperliche Betätigung. Wie konkret das der Fall sein kann, zeigen unsere Juniorbotschafter und -botschafterinnen für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die zuletzt vom 5. bis 7. April 2019 in Heidelberg getagt haben und dabei genau diese Themen diskutierten.

So nutzt Yuri Keckstein vom Niendorfer Turn- und Sportverein den Moderationskoffer BNE der Deutschen Sportjugend, um mit dem Vorstand und anderen jungen Menschen in seinem Verein ins Gespräch über Nachhaltigkeit zu kommen.

Rebecca Stamm vom TG Höchberg will sich über ihr Engagement im Sport hinaus in die Kommunalpolitik ihres Herkunftsorts einmischen.

Und Tina Brandsch-Böhm vertritt die dsj innerhalb der „Jugendwerkstatt Wandelbar – Wir gestalten Zukunft“ der DBU vom 18. bis 24. August in Lauterbach. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und der Bundesregierung präsentiert. Jede*r kann einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Die einen gehen auf die Straße, die anderen in den Verein, manche gar in die Politik. „Fridays for Future“ hat vormittags konkrete Forderungen gestellt. Nun muss die Politik regelmäßig und ordentlich ihre Hausaufgaben machen. Und nachmittags geht es zum Sport!

Politiker müssen endlich konsequent handeln



Anna Kraeft

Von Fridays for Future, Hannover

dosb umwelt: Seit Wochen geht ihr auf die Straße und fordert von der Bundesregierung, das Pariser Klimaschutzabkommen umzusetzen und die Empfehlungen der Wissenschaft ernst zu nehmen. Es haben sich Wissenschaftler, Eltern und Künstler der Bewegung angeschlossen. Und es sieht so aus, als ob noch mehr gesellschaftliche Gruppen bei der Bewegung mitmachen möchten. Wie soll es also weitergehen? Habt ihr Pläne, die über die Freitagsdemonstrationen hinausgehen? Habt ihr Pläne mit anderen zu kooperieren, wie beispielsweise Sportlerinnen und Sportlern in Sportvereinen?

Anna Kraeft: Die Anzahl und das Spektrum der Initiativen, die sich uns angeschlossen haben, zeigt, dass Umweltschutz alle betrifft und, dass die Politik an dieser Stelle in den letzten Jahrzehnten versagt hat. Dabei freuen wir uns immer über neue Unterstützung und sind offen für neue Ideen! Abhängig von den einzelnen regionalen Gruppen unserer Bewegung gibt es unterschiedliche Aktions- und Veranstaltungsformate zusätzlich zu den Freitagsdemonstrationen. In Hannover sind wir zum Beispiel dabei Workshops zu organisieren.

dosb umwelt: Jede Bewegung braucht ein Gesicht. International ist dies Greta. Gibt es bei Euch Überlegungen für – sagen wir mal – Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter, die eure Forderungen in der Öffentlichkeit vertreten?

Anna Kraeft: Ein Gesicht kann am Anfang hilfreich sein, aber die Diversität hinter einer Bewegung darf nicht vergessen werden. Deshalb unterstützen wir den Personenkult um einzelne Gesichter nicht und versuchen, unsere Forderungen durch ein möglichst pluralistisches Bild nach außen zu vertreten. Allerdings bewundere ich Greta für ihren langen Atem und ihr Durchsetzungsvermögen. Zu Beginn streikte sie mehrere Wochen ganz allein und mittlerweile haben sich ihr Tausende junger Menschen weltweit angeschlossen.

dosb umwelt: Um den Klimawandel abzumildern, geht es nicht ohne persönlichen Verzicht. Es kann – wie von euch häufig argumentiert – nicht heißen Natur oder Wirtschaft. Welche Rolle spielt bei eurem Protest die Aufforderung zum Konsumverzicht?

Anna Kraeft: Jede Einzelne kann durch bewussten Konsum einen Teil zum Umweltschutz beitragen. Dabei ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Politik nicht den einzelnen Verbraucher*innen die Schuld für das



Versagen im Punkt Klimaschutz zuschieben darf. Die Politiker*innen sind diejenigen, die die Leitplanken setzen müssen. Darüber hinaus stehen hinter der Klimakrise Probleme, die die einzelne Konsumentin nicht ohne Weiteres lösen kann. Die Wirtschaft, aber auch die Herangehensweise, wie mit der Klimakrise im politischen Diskurs umgegangen wird, müssen sich ändern. Wir haben seit Jahrzehnten Klimakonferenzen, als politisches Instrument, um progressive Lösungen dem Klimawandel entgegenzustellen. In der Realität werden globale Machtverhältnisse jedoch über die

konsequente Umsetzung gestellt. Das sind grundlegende Punkte, die sich ändern müssen, um das Klima angemessen zu schützen. Auf diese Punkte hat die Konsumentin im Gegensatz zur Politik keinen bedeutenden Einfluss.

dosb umwelt: Es besteht ja die paradoxe Situation, dass Viele in der Politik euren Protest unterstützen. Bundeskanzlerin Merkel betonte ja beispielsweise sehr schnell, dass die Kritik an den Freitagsdemonstrationen fehl am Platz sei und befürwortete euren Protest. Gleichzeitig reiht sich Deutschland auf EU-Ebene in die Riege der Klimasünder ein und tritt als Blockade-Nation auf. Auch der schwedische Ministerpräsident Stefan Löfven sagt, der Einsatz von Greta sei beeindruckend. Wie geht ihr mit dieser Argumentation um? Habt ihr nicht Sorge, dass euch die Politik „totlobt“?

Anna Kraeft: Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Politik das Engagement unserer Generation anerkennt. Jedoch ist es viel wichtiger, dass die Politiker*innen unsere Forderungen ernst nehmen und endlich konsequent handeln. Solange das nicht passiert, hat die Politik nicht verstanden, worum es uns wirklich geht. Unsere Proteste sind kein Entertainment!

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin



Wir müssen alle auf unseren eigenen ökologischen Fußabdruck achten



Tina Brandsch-Böhm

Juniorbotschafterin der Deutschen Sportjugend für die „Jugendwerkstatt Wandelbar – Wir gestalten Zukunft“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

dosb umwelt: Die Deutsche Sportjugend macht beim Jugendprojekt „Zukunftswerkstatt – Wandelbar“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit. Junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren sollen im August 2019 bei einem einwöchigen Workshop gemeinsam Perspektiven und Lösungsansätze für die Zukunft in Deutschland entwickeln. Gesucht werden beispielsweise nachhaltige Lösungen im Klimaschutz, für Mobilität, für Bauen und Wohnen und für die Sicherung der Ernährungsgrundlagen. Sie, liebe Tina, gehören zu einem Team aus jungen Leuten, die dieses Beteiligungsformat für junge Menschen plant. Was ist die Motivation für Ihr Engagement?

Tina Brandsch-Böhm: Mich motivieren die Ergebnisse meines bisherigen Engagements. Was ich mit den vielen anderen Ehrenamtlichen bereits erreichen konnte, ermutigt mich dazu, weiterzumachen und noch mehr in der Welt zu verändern. Mir missfällt oftmals unser Verhalten untereinander und gegenüber unserem Planeten. Da sich durch Meckern jedoch nichts ändert, habe ich mich entschlossen, selbst einzuschreiten und dieses Beteiligungsformat mit zu organisieren. Das Team ist toll! Wir sind sehr motiviert und wir planen interessante Inhalte. Ich bin gespannt, was am Ende durch die Arbeit in der Jugendwerkstatt Wandelbar mit den 100 Teilnehmern herauskommt.

dosb umwelt: Auch beim Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung der Deutschen Sportjugend geht es darum, die Perspektive junger Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Danach können eine nachhaltige Entwicklung und eine Transformation der Gesellschaft nur dann gelingen, wenn junge Menschen mitbestimmen und teilhaben dürfen. Haben junge Menschen andere Bedürfnisse als die ältere Generation und teilen Sie die Kritik der „Fridays for Future“-Bewegung, die jetzt politisch handelnde Generation komme ihrer Verantwortung in Bezug auf den Klimaschutz nicht nach?

Tina Brandsch-Böhm: Brisantes Thema! Ich bin begeistert von dem Engagement der Jugendlichen. Mir ist bewusst, dass eine radikale Kursänderung nicht möglich ist. Jedoch sollten wir uns alle bemühen, unsere Prioritäten richtig zu setzen und etwas für unser Klima zu tun. Das fängt bereits beim eigenen Konsumverhalten an. Brauchen wir wirklich noch einen weiteren Pullover? Brauchen wir einen weiteren Lautsprecher oder immer wieder das neueste Handy? Was ist mit unserem Müll?

Sollten wir die Verpackungsindustrie dazu auffordern, nicht jedes kleine Element in Plastik einzupacken? Die Forderungen der „Fridays for Future“-Bewegung sind gut und wichtig. Dazu kommt, dass wir alle auf unseren eigenen ökologischen Fußabdruck achten müssen.

dosb umwelt: Seit Wochen gehen junge Leute auf die Straße und fordern von der Bundesregierung, das Pariser Klimaschutzabkommen umzusetzen und die Empfehlungen der Wissenschaft ernst zu nehmen. Es haben sich Wissenschaftler, Eltern und Künstler der Bewegung angeschlossen. Und es sieht so aus, als ob noch mehr gesellschaftliche Gruppen bei der Bewegung mitmachen möchten. Gibt es bei den Jugendlichen im Sport Pläne, mit der „Fridays for Future“ Bewegung zu kooperieren?

Tina Brandsch-Böhm: Der Sport tut bereits einiges für eine nachhaltige Entwicklung im Sport. Als Sportler*innen sind wir in vielen Sportarten auf die Ressourcen unseres Planeten angewiesen. „Sport schützt Umwelt“ lautete deshalb schon vor vielen Jahren ein Slogan der Deutschen Sportjugend. Heute achten beispielsweise die Golfer*innen auf eine bessere Pflanzenvielfalt auf den Plätzen. Es gibt Sportveranstaltungen, die auf vollkommen nachhaltige Produkte gesetzt haben und damit erfolgreich waren. Einige Vereine und Verbände gehen mit gutem Beispiel voran und ich bin sicher, dass weitere folgen werden. Darüber hinaus erwerben die Sportler*innen im Sportverein über Lernprozesse und durch Bildung für nachhaltige Entwicklung Gestaltungskompetenzen. Sie lernen im Team demokratisch zusammenzuarbeiten, lernen Regeln des Zusammenlebens und Werte wie Fairness, Respekt und Toleranz zu beachten.

dosb umwelt: Es heißt immer, um den Klimawandel abzumildern, geht es nicht ohne persönlichen Verzicht. Welche Haltung haben junge Sportlerinnen und Sportler zum Konsumverzicht, um einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten?

Tina Brandsch-Böhm: Ich kann in diesem Fall nur für mich selbst sprechen und welche Erfahrungen ich mit jungen Sportlerinnen und Sportlern im Gespräch gemacht habe. Insgesamt sind sie sich ihrer Verantwortung bewusst. In der Regel gilt, wenn man etwas verändern möchte, muss man bei sich selbst anfangen.

① Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin



Mehr Schwung für den Klimaschutz



Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Fachlicher Leiter des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Unterzeichner des Aufrufs „Scientists for Future“



(dosb umwelt) Der durch den Menschen verursachte Klimawandel wird zunehmend spürbar. Aktuell beträgt die globale Erwärmung rund 1 Grad Celsius im Vergleich zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dies führt

dazu, dass wir aktuell mehr und stärkere Extremwetterereignisse spüren und auch Veränderungen im Erdsystem nachgewiesen sind. Dazu gehören beispielsweise der Rückgang des arktischen Eises und die weltweite Bleiche der Korallenriffe.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch der Bevölkerung in Deutschland bewusst. Aktuell wünschen sich 74 Prozent der Menschen mehr Einsatz für den Klimaschutz. 22 Prozent halten das aktuelle Engagement für ausreichend und nur drei Prozent meinen, dass weniger getan werden sollte. Der Rückhalt für den Klimaschutz in der Gesellschaft ist also groß. Die Schüler der Initiative Fridays for Future haben durch ihr Engagement dazu beigetragen, dass das Thema Klimaschutz nun wieder mit hoher Priorität auf der politischen Agenda steht.

Im Jahr 2015 wurde das Klimaabkommen von Paris beschlossen. Darin verpflichtet sich die Weltgemeinschaft, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius, möglichst sogar auf 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Der Grund für diese planetare Leitplanke liegt in selbstverstärkenden Effekten, die oberhalb dieses Wertes einsetzen und den Klimawandel weiter intensivieren würden. Beispiele dafür sind eine eisfreie Arktis und der Permafrost: Die im Vergleich zum Eis dunkle Wasseroberfläche führt zu einer verstärkten Aufnahme von Sonnenenergie. Durch das Auftauen von Permafrostböden wird klimaschädliches Methan freigesetzt.

Fridays for Future beruft sich auf diese wissenschaftlichen Erkenntnisse und fordert die Politik dazu auf, die von ihr selbst formulierten Ziele einzuhalten. Im Abkommen von Paris ist vorgesehen, dass jedes Land eigenverantwortlich seinen Beitrag definiert, um die

Erderwärmung deutlich unter zwei Grad Celsius zu halten. Dies wurde im November 2016 durch die Bundesregierung umgesetzt, indem sie den Klimaschutzplan 2050 verabschiedete. Damit war Deutschland eines der ersten Länder, die die im Pariser Abkommen geforderte Langfriststrategie für den Klimaschutz erstellt und bei der UN vorgelegt haben. Deutschlands Ziel ist es dabei, bis zum Jahr 2050 weitgehend treibhausgasneutral zu werden.

Der Weltklimarat stellt in seinem aktuellen Bericht dar, dass das 1,5 Grad Celsius-Ziel noch erreichbar ist. Nötig dafür seien „schnelle und drastische Maßnahmen“. Der Bericht zeigt, dass die Folgekosten mit jedem zehntel Grad Temperatursteigerung deutlich steigen. Im Weltklimarat werden die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse weltweit zusammengefasst. Dort ist ein breiter wissenschaftlicher Konsens formuliert. Die Initiative Scientists for Future, die von mehr als 26.800 Wissenschaftler*innen aus dem deutschsprachigen Raum unterzeichnet wurde, unterstützt diese wissenschaftlichen Erkenntnisse und ruft zu schnellem Handeln auf: „Zurzeit demonstrieren regelmäßig viele junge Menschen für Klimaschutz und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erklären wir auf Grundlage gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse: Diese Anliegen sind berechtigt und gut begründet. Die derzeitigen Maßnahmen zum Klima-, Arten-, Wald-, Meeres- und Bodenschutz reichen bei Weitem nicht aus.“ Einer der prominentesten Unterstützer der Initiative ist Dr. Eckhart von Hirschhausen. Er argumentiert: Klimaschutz ist aktive Gesundheitspflege. Wer weniger Fleisch isst, tut etwas für das Klima und seine Gesundheit. Wer das Auto stehen lässt und per Rad zur Arbeit fährt, tut primär nicht nur der Umwelt, sondern sich selbst einen Gefallen. Autofahren ist Stress, Radfahren gut für Seele und Körper. Man braucht kein Wissenschaftler zu sein, um zu verstehen: Ich atme immer noch lieber die Abgase von zehn Radfahrern ein als die von einem Auto.

i Kontakt: www.dbu.de, m.grosse-ophoff@dbu.de

JUGEND SCHÜTZT UMWELT

Umweltbildung für die Golfjugend im Stuttgarter Golf-Club Solitude

Von Barbara Bauersachs und Trixie Baun



(dosb umwelt) Der Stuttgarter Golf-Club Solitude führte in der Saison 2018 verschiedene Aktionen im Rahmen des DGV-Umweltprogramms Golf & Natur für Kinder und Jugendliche durch. Hierzu gehörte unter anderem

ein mit tollen Preisen belohntes Quiz. Das absolute Highlight bildete aber die Entdecker-Tour für Golf-Kids. Sie fand im Juli 2018 zum ersten Mal statt. Eingeladen waren Golf-Kids und deren Freunde im Alter von 6 bis 12 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen erlebten – unter Leitung einer Vertreterin des NABU Stuttgart – bei herrlichem Sommerwetter einen sehr spannenden, interessanten und auch lehrreichen Nachmittag.

Die Entdecker-Tour startete mit einem Spiel zum gegenseitigen Kennenlernen am Waldrand beim Stuttgarter Golfplatz. Anschließend sollte der Spazierweg genau beobachtet und herausgefunden werden, ob es etwas Interessantes zu sehen gibt. Zu ihrem großen Erstaunen stellten die Kinder und Jugendlichen fest, dass es bereits hier jede Menge zu entdecken gibt: von der Ameise und Spinne über Mistkäfer und Hummel bis zum farbenprächtigen Kaisermantel. Von der Vertreterin des NABU Stuttgart erfuhren sie viel Wissenswertes und Spannendes über die einzelnen Tiere, die sie aus nächster Nähe oder mit Hilfe der praktischen Becherlupe betrachteten. Dann ging es querfeldein in den Wald. Unterwegs hielten die Kinder und Jugendlichen Ausschau nach Tierspuren und sammelten Blätter. Sie entdeckten den Schlafplatz eines Rehs sowie verschiedene Fressspuren an Zapfen und Bäumen.



Die Vertreterin des NABU Stuttgart zeigte ihnen, wo überall im Wald Tiere in den Bäumen leben und auch, dass manche Tiere ihre Eier auf Blätter legen. Besonders beeindruckend war es, ganz still den Geräuschen des Waldes zu lauschen. Dafür zogen sich die Kinder und Jugendlichen einzeln – bewaffnet mit Stift und Karte zum

Eintragen – an einen ruhigen Ort im Wald zurück und konnten so verschiedene Vögel und Insekten, das Raschen des Windes sowie das Rascheln der Blätter hören.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es noch ein Geruchsspiel, das alle Teilnehmer begeistert hat. Hierbei mussten nach Bestimmung des richtigen Geruches, die im Wald versteckten Kekse gefunden werden, die dann in der Gruppe bei bester Stimmung verspeist wurden. Zum Schluss verteilte die Vertreterin des NABU Stuttgart tolles Info- und Bildmaterial, das die Kinder und Jugendlichen mit Begeisterung mitnahmen.

Es war ein herrlicher Nachmittag mit Spaß und Bewegung in der Natur sowie spannenden Informationen über den Wald. Spielerisch und mit viel Spaß wurden die Kinder und Jugendlichen für Umwelt und Natur sensibilisiert und es wurde ihnen bewusst, wo überall der Mensch mit seinem Verhalten in die Natur eingreift und wie viele schöne Dinge es in unserer unmittelbaren Umgebung zu entdecken gibt.

📞 **Kontakt:** Stuttgarter Golf-Club Solitude, Schloßfeld, 71297 Mönsheim, T +49 7044 91104-19, schmugge@golfclub-stuttgart.com, www.golfclub-stuttgart.com



Jubiläum: 100 Jahre Jugendarbeit im Deutschen Alpenverein

Jugend des Deutschen Alpenvereins



(dosb umwelt) 2019 feiert die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) 100 Jahre Jugendarbeit im DAV!

Die JDAV wollte das Jubiläum nicht nur feiern, sondern der Gesellschaft auch etwas zurückgeben. Im Rahmen von zwei Mitmachaktionen

waren JDAV-Jugendgruppen aufgerufen, sich aktiv für Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz einzusetzen. Bei „Hands on! Dein Beitrag für Nachhaltigkeit“ setzten sich die Gruppen für eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG's) ein. Dabei konnte sowohl das Ziel als auch das Projekt selbstständig gewählt werden. Beim Projekt „DownUpCycling“ war ebenfalls das Engagement der Jugendgruppen gefordert. Die Gruppen sammelten mit Unterstützung ihrer Sektionen viele alte, nicht mehr verwendbare Daunenprodukte, damit aus diesen wieder neue, hochwertige Bergsportbekleidung entstehen kann. Das Projekt findet in Kooperation mit dem JDAV-Partner Mountain Equipment noch bis Ende Juni statt.



Mitmachen bei den Jubiläumsprojekten „Hands on!“ und „DownUpCycling“

➤ Mehr unter:
www.jdav.de/100

Alpen-Jugend macht Klimapolitik

(dosb umwelt) Der Umgang mit dem Klimawandel stand im Mittelpunkt der Debatten des „Jugendparlaments zur Alpenkonvention“, welches im März 2019 in Meran tagte. Anders als auf den weltweiten Freitagsdemonstrationen forderten die rund 80 Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 19 Jahren zwar keinen Systemwechsel, doch die Unzufriedenheit mit der aktuellen Politik der Regierungen wurde auch hier deutlich. Die jungen Menschen wollen mitreden, fühlen sich aber oft außen vorgelassen. Die Jugendlichen erarbeiteten neun Forderungen zu den Themen Ökologie, Gesundheit, Menschenrechte und Jugendbeteiligung und legten diese Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vor. CIPRA

International kooperiert seit vielen Jahren mit dem Jugendparlament. In Meran wurde diese Partnerschaft bekräftigt und mit einer Absichtserklärung erneuert. Sie betrifft insbesondere die inhaltliche Vorbereitung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung junger Menschen in Alpen- und Umweltpolitik.

➤ Quelle: <https://www.cipra.org/de/news/jugend-macht-klimapolitik>

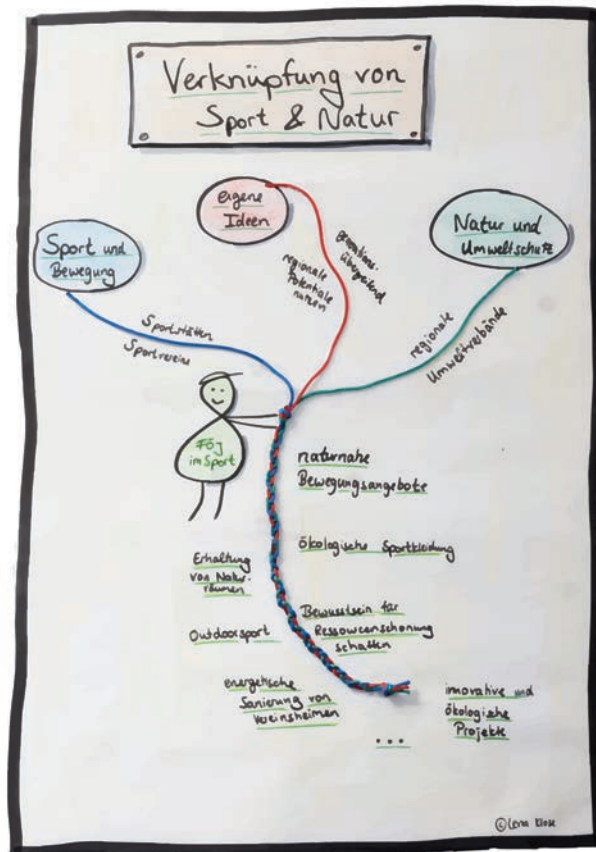
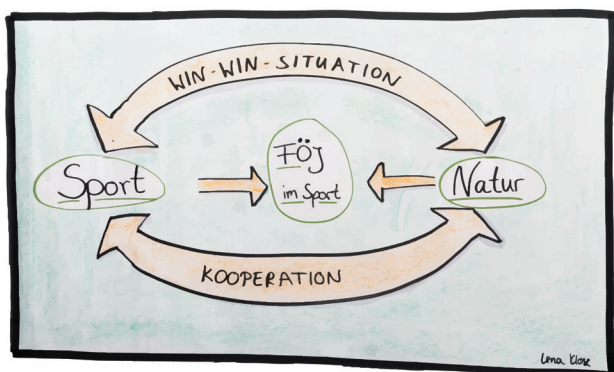
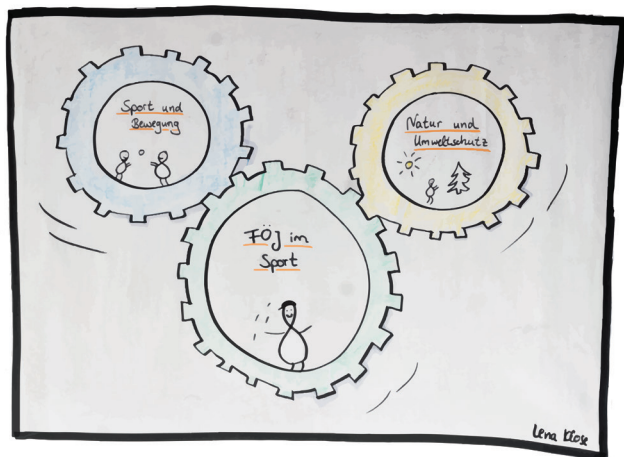
Freiwilliges Ökologisches Jahr im Sport jetzt auch mit Übungsleiterlizenz



(dosb umwelt) „Sport und Natur gehören zusammen!“ Nach diesem Motto leisten jedes Jahr zwanzig junge Menschen ihren Freiwilligendienst im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen

Jahres (FÖJ) im Sport. Ein Jahr lang realisieren die Freiwilligen ökologische und zukunftsorientierte Projekte in ihrer Einsatzstelle und machen durch ihr Engagement die Sportvereine in Niedersachsen grüner. Egal, ob es sich dabei um kleinere Projekte handelt, wie beispielsweise der Bau von Nistkästen oder die Verschönerung und Betreuung der Außenanlagen der Sportstätten, oder ob die Freiwilligen neue Natursportangebote schaffen oder einen Energiecheck des Vereinsheimes durchführen, im Mittelpunkt steht immer die Verbindung von Sport und Natur. Die jungen Menschen dürfen dabei ihrer Kreativität und ihrem Einfallsreichtum freien Lauf lassen: So können zum Beispiel Großveranstaltungen nachhaltiger organisiert werden und die Fahrt mit dem Fahrrad zum Sportangebot durch ein Belohnungssystem besonders gefördert werden. Möglich ist, was die regionalen und lokalen Bedingungen hergeben und was sich die Freiwilligen zutrauen.

„Besonders schön ist es immer, wenn man am Ende des Jahres viele strahlende Gesichter sieht, die stolz von ihrem Projekt erzählen und man sieht, was alles bewegt wurde. Ein Sportverein hat durch den Einsatz eines Freiwilligen begonnen, ausschließlich fair produzierte Trikots zu kaufen und regelmäßige Sporttextilien-Flohmärkte auszurichten. Das ist ein toller und vor allem nachhaltiger Erfolg für den Freiwilligen, der noch Jahre anhalten wird,“ erzählt Lena Klose, zuständige Referentin für das FÖJ im Sport. Den Fokus auf die Projektarbeit von jungen Engagierten im Bereich Sport und Nachhaltigkeit setzt auch die Sportjugend Niedersachsen. In einem einjährigen Projekt wird sie einen Ideenpool entwickeln, der den Freiwilligendienstlern und den Sportjugenden vor Ort sowohl Best-Practice-Beispiele als auch Kooperations- und Fördermöglichkeiten an die Hand gibt. „Dadurch soll die Möglichkeit, einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten, erleichtert werden und fester Bestandteil bei der Projektplanung werden“, sagt Mira Pape, Vorstandsmitglied



der Sportjugend Niedersachsen. Die Freiwilligen werden wie in den anderen Jugendfreiwilligendiensten durch fünf Seminarwochen im Jahr pädagogisch begleitet, in denen die Themen Ökologie und Sport gleichwertig behandelt und vernetzt werden. Themen wie Konsum, Ernährung oder Klimawandel werden im Besonderen im Hinblick auf die Sportvereine, Sportlerinnen und Sportler betrachtet.

Organisiert und durchgeführt wird das FÖJ im Sport durch den Träger für das FSJ im Sport in Niedersachsen, den ASC Göttingen, und den Träger für das FÖJ in Niedersachsen, die Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz. Durch diese Kooperation können die beiden Fachbereiche ideal miteinander verbunden werden und die einzelnen Themen werden in den Seminaren kompetent vermittelt. Ab Sommer 2019 werden die Teilnehmenden das erste Mal in den Seminaren auch die Möglichkeit bekommen, die Übungsleiter C-Lizenz (ÜL-C) während ihres Freiwilligendienstes abzuschließen. „Das ist eine tolle Möglichkeit für die Freiwilligen, und auch die Einsatzstellen werden davon profitieren“, freut sich Lena Klose. Um nach wie vor den ökologischen Schwerpunkt beizubehalten, wird der Spezialblock aus der ÜL-C Lizenz mit ökologischen Inhalten gefüllt. Durch die gute Kooperation der Träger und des LandesSportBundes Niedersachsen wurde ein rundes und ansprechendes Seminarkonzept entwickelt, das genau auf die Bedürfnisse der Freiwilligen zugeschnitten ist und es

ihnen ermöglicht, die beiden Bereiche Sport und Natur noch besser miteinander zu verknüpfen. Eine tolle Win-Win-Situation für den Sport und die Natur!

- i Weitere Informationen über:
 Lena Klose, Bildungsreferentin,
 Bereich Freiwilligendienste, ASC Göttingen von
 1846 e. V., Danziger Str. 21, 37083 Göttingen,
 T +49 175 72-933-89, klose@fwd-sport.de,
 www.fwd-sport.de, www.facebook.com/fwdsport,
 www.twitter.com/fsj_im_sport

Vorbildlich: Gesetz zum Wohlergehen künftiger Generationen

(dosb umwelt) Die öffentliche Verwaltung von Wales/ Großbritannien hat ein Gesetz auf den Weg gebracht, mit dem das Wohlergehen künftiger Generationen geregelt werden soll. Es fordert von Entscheidungsträgern öffentlicher Stellen, die langfristigen Auswirkungen ihrer Beschlüsse zu bedenken und stellt die nachhaltige Entwicklung in den Fokus. Das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) stellt auf seiner Webpage im Gespräch den Senior Fellow Michael Palmer vor, der an der Entwicklung des Gesetzes in der Funktion eines „Director Performance and Implementation“ mitgearbeitet hat. Nachhaltige Entwicklung gilt nun in Wales als zentrales Organisationsprinzip.

- ① *Das Interview mit Mike Palmer ist hier nachzulesen:*
<https://www.iass-potsdam.de/de/news/regierungs-fuehrung-fuer-kuenftige-generationen>
- ① *Ein Video zum Gesetz für das Wohlergehen künftiger Generationen ist hier zu finden:*
<https://www.youtube.com/watch?v=rFeOYlxJbmw>
- ① *Webseite der Future Generations Commission:*
<http://futuregenerations.wales/about-us/future-generations-act>

Jugend in Bewegung



Alexandra Hildebrandt
Nachhaltigkeitsexpertin,
Publizistin und Wirtschaftspsychologin

(dosb umwelt) Dringlichkeit ist etwas anderes als wichtig – sie zeigt sich dann, wenn erkannt wird, dass jetzt gemeinsam gehandelt werden muss. Dringlichkeit fußt auf den drei Säulen Verstehen, Hoffnung und Identifikation. Die Erhöhung der Dringlichkeitstemperatur hat enormen Einfluss auf die Energie der gesellschaftlichen Veränderung. Ab einer bestimmten Temperatur fügen sich schließlich die Dinge, und es entsteht die Bereitschaft, handfeste Beiträge zu leisten, anstatt nur zu reden oder zu schreiben. Weltweit machen sich immer mehr Menschen für konsequenten Klimaschutz stark. Sie wollen nicht länger tatenlos zusehen, wie die Zukunft an die Wand gefahren wird. Die Protestformen sind zwar unterschiedlich, doch eint sie das Unbehagen gegenüber einem Wirtschaftsmodell, das mit seinem Wachstumsparadigma die planetaren Grenzen missachtet.

Viele Menschen sind heute davon überzeugt, dass sie keinen nachhaltigen Einfluss auf die Politik haben. Es regiert Politikverdrossenheit. In der Gesellschaft und insbesondere bei der jungen Generation steigen

indessen die Temperatur der Dringlichkeit an und damit die Sehnsucht nach einer grundlegenden Veränderung. Die Jugend will dabei sein und mitgestalten. Sie glaubt daran, etwas bewegen zu können. Der Perfektionismus ihrer Vorgänger sowie feste Orte und Organisationsformen sind für sie weniger wichtig. Sie teilt ihr Wissen, anstatt es als Machtkapital anzusehen. Die Slogans von den Klimastreiks in München und Zürich zeigen, dass Schrankwänden (cabinets) mehr Verstand zuge-
traut wird als Regierungen, aus null Kalorien (= Cola Zero) null Emissionen (= Zero Carbon) werden.

„Ich will, dass Ihr in Panik geratet, dass Ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre.“ Entweder die Politiker beenden schnell den Ausstoß klimaschädlicher Abgase – oder es kommt der Jüngste Tag. Das sagt die schwedische Schülerin Greta Thunberg, das Mädchen mit den langen Zöpfen und der Wollmütze, die mit ihrem handgemalten Schild („Schulstreik für das Klima“) die internationale Protestbewegung „Fridays for Future“ ausgelöst hat. Auch sie verweist auf die Dringlichkeit des Themas, die von wissenschaftlichen Studien bestätigt wird. Sie kommen seit Jahren zum Ergebnis, dass radikaler Klimaschutz dringend nötig ist. Tausende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben eine gemeinsame Stellungnahme unterzeichnet. Darin wird die Notwendigkeit entschlossenen Handelns wissenschaftlich begründet. Die Scientists for Future bekunden damit auch ihre Solidarität für die jungen Menschen, die freitags für den Klimaschutz auf die Straße gehen.

Bewegungen haben etwas Fließendes und ein klares, einfach zu fassendes Ziel. Sie passen in eine Zeit, in der sich Jugendliche nicht festlegen wollen und viele Identitäten haben. Vielen von ihnen ist der Klimaschutz ein besonders wichtiges Anliegen, denn mehr als anderen Generationen ist ihnen bewusst, dass gerade sie von den Folgen des fortschreitenden Klimawandels betroffen sein werden. Folgerichtig fordern sie Politik und Gesellschaft auf, verstärkt für den Klimaschutz einzutreten, denn der Klimawandel gehört zu den größten Umweltbedrohungen für die Menschheit. Endlichkeit schafft Dringlichkeit.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Kanutag führt Klimafonds ein Deutscher Kanu-Verband



Deutscher Kanu-Verband

(dosb umwelt) „Digitaler, grüner, kommunikativer und serviceorientierter“ soll nach den Worten von DKV-Präsident Thomas Konietzko die Zukunft des Deutschen Kanu-Verbandes aussehen. „Im Moment

wächst der Verband im Mitgliederbereich, im Wettkampfsport waren wir im Jahr 2018 so erfolgreich wie selten zuvor, und unsere Aktivitäten im Freizeitsport begeistern unsere Paddlerinnen und Paddler. Aber ob das in sechs Jahren immer noch so ist, kann niemand wissen. Aus diesem Grund wünsche ich mir, dass wir digitaler, grüner, kommunikativer und serviceorientierter werden“, sagte Konietzko Anfang April 2019 beim Deutschen Kanutag in Saarbrücken.

Das erste Zeichen für mehr Klimaschutz setzte das Präsidium mit der Einrichtung eines Klimafonds. Dazu wurde die Reisekostenordnung überarbeitet, so dass Dienstreisende die Möglichkeit haben, freiwillig einen Klimaschutz-Beitrag abzugeben. Die Landeskanu-Verbände werden ermutigt, dieses neue Konzept zu übernehmen. Der DKV sei zusammen mit seinen Landesverbänden und Vereinen bereits ein grüner Verband, sagte Konietzko weiter. „Müllsammelaktionen und naturbewusstes Paddeln gehören schon lange zum guten Umgang unserer Kanuten in der Natur. Wir wollen aber künftig noch intensiver von solchen Aktionen berichten und kommunikativer werden“, so der DKV-Präsident. Deshalb will der DKV seine Öffentlichkeitsarbeit weiter professionalisieren – insbesondere im Hinblick auf den Einsatz neuer Medien. Zur digitalen Weiterentwicklung gehöre auch eine Vernetzung zwischen Homepage, elektronischem Fahrtenbuch und der App Canua. Zudem wolle man noch serviceorientierter für Mitglieder werden, aber auch für Nichtmitglieder, allerdings dann kostenpflichtig.“ Der Mitgliederbestand im DKV erreichte 2018 einen neuen Rekord. Danach sind im DKV und seinen 18 Landesverbänden offiziell 122.015

Kanutinnen und Kanuten organisiert und somit im Vergleich zum Vorjahr um fast 1.400 Paddler angewachsen.

➤ Mehr unter:
Deutscher Kanuverband, www.kanu.de

Klimaneutralität im internationalen Fußball



(dosb umwelt) Klimaneutralität spielt auch im internationalen Fußball eine Rolle. So wollen die Seattle Sounders/USA künftig klimaneutral werden. Durch Reisen verursachte Treibhausgasemissionen sollen gemessen und reduziert werden. Der Club kom-

pensierte alle seine unvermeidbaren Emissionen aus dem Jahr 2018 – 1.847 Tonnen -, indem er Fans und Spieler einlud, 370 Bäume entlang des Dumawish River mit Hilfe der umweltfreundlichen Non-Profit-Organisation Forterra zu pflanzen. Die Sounders haben sich außerdem verpflichtet, alle Spielerreisen im Jahr 2019 zu kompensieren. Sustainable Business Consulting, ein in Seattle ansässiges Unternehmen, mit Vorstandsvorsitzendem Kevin Wilhelm, ein begeisterter Fan, wurde von den Sounders beauftragt, die Treibhausgasemissionen des Clubs zu berechnen und Reduktionsstrategien vorzuschlagen. Nach dem Ausgleich der Emissionen des vergangenen Jahres folgt nun eine Analyse des Energieverbrauchs und der Herkunft der Produkte und Materialien, um zu sehen, wo weitere Einsparungen erzielt werden können.

➤ Mehr unter:
<https://sustainabilityreport.com/2019/04/10/climate-neutrality-meet-sports-early-adopters/>

Neues Förderfenster für Klimaschutzprojekte in Sportstätten

(dosb umwelt) Ob energieeffiziente Flutlichtanlage, klimafreundliche Belüftungstechnik oder neue Abstellplätze für Fahrräder: Vom 1. Juli bis 30. September 2019 können Sportvereine wieder Fördergelder im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMU) beantragen, um Klimaschutzprojekte in Sportstätten umzusetzen. Mit der Novellierung der Richtlinie zum 1. Januar 2019 hat das BMU die Förderung des kommunalen Klimaschutzes im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) stark ausgebaut. Neben bewährten Maßnahmen umfasst die Richtlinie viele neue Fördermöglichkeiten. Für Sportvereine sowie Eigentümerinnen und Eigentümer von Sportstätten interessant sind unter anderem die Umrüstung der Hallenbeleuchtung auf LED, die Sanierung von raumlufttechnischen Anlagen oder der Einbau von Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung.

Maßnahmen wie	Förderung für Sportvereine	Förderung für Kommunen und kommunale Betriebe*	Förderung für finanzschwache Kommunen	Mindestzuwendung
Außenbeleuchtung mit zeit- oder präsenzbabhängiger Schaltung	25 %	20 %	25 %	5.000 €
Innen- und Hallenbeleuchtung	30 %	25 %	30 %	5.000 €
Raumlufttechnische Anlagen	30 %	25 %	30 %	5.000 €
Radabstellanlagen	45 %	40 %	60 %	10.000 €
Rechenzentren / Serverräume	45 %	40 %	50 %	5.000 €
Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen	45 %	40 %	50 %	5.000 €
Austausch nicht regelbarer Pumpen in Schwimmbädern	45 %	40 %	50 %	5.000 €
Gebäudeleittechnik (inkl. Mess- Steuer und Regelungstechnik)	45 %	40 %	50 %	5.000 €
Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung	45 %	40 %	50 %	5.000 €

Zuschüsse werden künftig auch dann gewährt, wenn die Fördergegenstände nicht Eigentum der Antragsteller sind. Antragsteller müssen dann nachweisen, dass sie während der Zweckbindungsfrist die ausschließliche Verfügungsgewalt haben. Der Verpächter oder Vermieter muss mit der Maßnahme einverstanden sein. Außer Sportvereinen sind auch Kommunen und Betriebe mit mindestens 25 Prozent kommunaler Beteiligung als Eigentümer von Sportstätten antragsberechtigt.

i Zur Kommunalrichtlinie und anderen Fördermöglichkeiten berät das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des BMU: T +49 30 39001-170, skkk@klimaschutz.de

i Weitere Informationen unter <https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie>

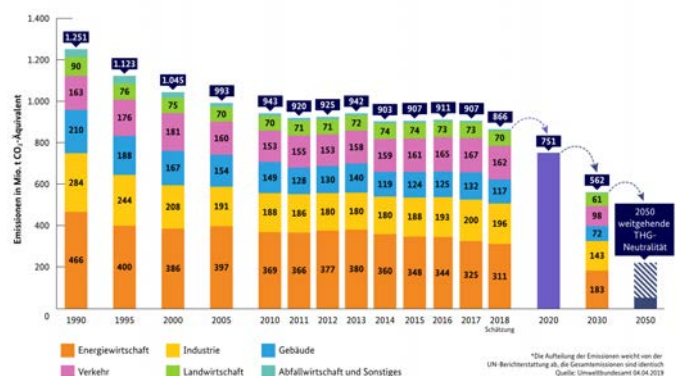
i Download Faltblatt DOSB und BMU: <https://bit.ly/2IJmByr>; https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/Einleger_SPORTVEREIN_barrierefrei.pdf

Klimabilanz 2018: 4,5 Prozent weniger Treibhausgasemissionen

(dosb umwelt) In Deutschland wurden 2018 insgesamt 865,6 Millionen Tonnen Treibhausgase freigesetzt – rund 41 Millionen Tonnen oder 4,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Das zeigt eine Prognoseberechnung des Umweltbundesamtes (UBA). Damit wurde nach vier Jahren Stagnation erstmals wieder eine nennenswerte Reduzierung im Vergleich zum Vorjahr erreicht. Deutliche Emissionsrückgänge gab es bei Energiewirtschaft und Haushalten. Auch im Verkehrssektor gingen die Emissionen leicht zurück. Gründe für diese Entwicklung sind der zurückgehende Verbrauch von fossilen Energien und die außergewöhnliche warme Witterung im Jahr 2018. Im Vergleich zu 1990 hat Deutschland seine Emissionen damit um 30,8 Prozent gesenkt. Bis 2030 müssen die Emissionen nach Beschlusslage der Bundesregierung um mindestens 55 Prozent gesenkt werden. Bundesumweltministerin Svenja Schulze sagt: „Klimaschutzmaßnahmen wie Ökostromausbau, Kohleausstieg und Emissionshandel wirken. Wir brauchen allerdings mehr davon, nicht nur bei der Stromerzeugung, sondern auch beim Verkehr, beim Heizen oder bei der Landwirtschaft.“ Nach Auffassung von Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamtes, zeigen die Zahlen, wie wichtig die erneuerbaren Energien für den Klimaschutz sind.

Die vollständigen offiziellen Inventardaten zu den Treibhausgasemissionen in Deutschland für das Jahr 2018 veröffentlicht das Umweltbundesamt zum 15. Januar 2020 mit der Übermittlung an die Europäische Kommission.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland
in der Abgrenzung der Sektoren des Klimaschutzplans 2050*



Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland

① Mehr unter:
<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/klimabilanz-2018-45-prozent-weniger>

Alpenregion soll bis 2050 klimaneutral werden

(dosb umwelt) Die diesjährige Alpenkonferenz verabschiedete ein „Zielsystem klimaneutrale Alpen 2050“, welches die Bereiche Verkehr, Tourismus, Energieerzeugung und Landwirtschaft abdeckt. „Der Alpenraum ist vom Klimawandel besonders betroffen: schmelzende Gletscher, schwindende Schneesicherheit und eine Verschiebung der Klimazonen. Die Alpenländer wollen daher einen substanziellen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das heute beschlossene Zielsystem klimaneutrale Alpen 2050 ist ein Meilenstein zum Schutz der Alpen. Es konkretisiert unsere Vision, die Alpen zu einer Modellregion für den Klimaschutz zu machen und formuliert eine umfassende Strategie dafür“, sagte Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Für Deutschland ist der Klimaschutz im Alpenraum, der zu den beliebtesten Urlaubszielen der Deutschen gehört, ein wichtiges Anliegen. Bereits 2016 wurde unter deutscher Präsidentschaft der Klimaschutz zu einem der Schwerpunkte der Arbeit der Alpenkonvention. Deutschland engagiert sich zudem in vielfältiger Weise für den kommunalen Klimaschutz im Alpenraum etwa durch den Ausbau einer klimafreundlichen Radverkehrsinfrastruktur. Die Vertragsparteien der Alpenkonvention sind Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Schweiz, Slowenien und die Europäische Union.

① Mehr unter:
http://www.alpconv.org/en/organization/conference/XVAC/Documents/INFORMATION_NOTE_AC.pdf

Umweltforum Rhein-Main ist Partner beim Projekt KlimASport

(dosb umwelt) Ein neues Gemeinschaftsprojekt des Umweltforums Rhein-Main mit dem Titel „KlimASport“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Sportvereine. Das Projekt wird vom Umweltforum-Mitglied „Lust auf besser Leben“ in Frankfurt am Main organisiert. Das Team des gemeinnützigen Unternehmens entwickelt in Zusammenarbeit mit der Universität Kassel Bildungsmaterial, Erklärvideos und Schulungsmaterial für die Weiterbildung, welches Einzug in die Praxis der Sportvereine erhalten soll. Das Bildungsmaterial soll durch moderne Kommunikation auch diejenigen erreichen, die keine Zeit für formale Weiterbildung haben. 2020 soll es in einer Pilotphase gemeinsam

mit Sportvereinen getestet und weiterentwickelt werden. Projektpartner sind neben dem Umweltforum Rhein-Main die weiteren UFO-Mitglieder Deutscher Olympischer Sportbund, Landessportbund Hessen sowie die Stadt Frankfurt am Main. Die konkrete Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen auf Frankfurter Stadtgebiet wird unter anderem über das Förderprogramm der Stadt „Frankfurt frischt auf“ – mit einem 50-prozentigen Klimabonus gefördert.

① Mehr unter:
www.lustaufbesserleben.de,
www.frankfurt.de/klimabonus und
<https://bit.ly/2FxAf5T>

„Grüne Lunge“ für gutes Stadtklima

(dosb umwelt) Gesunde Bäume können Städte während Hitzeperioden wirksam kühlen. Dazu müssen sie in Zukunft jedoch besonders widerstandsfähig gegen die Folgen des Klimawandels sein. Technikfolgenforscherinnen und -forscher des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) entwickeln Strategien, um die Pflege und Bewirtschaftung städtischen Grüns an die neuen Herausforderungen anzupassen. Dabei arbeiten sie mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Verantwortlichen in Karlsruhe und Rheinstetten zusammen. Das Projekt „GrüneLunge“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt 1,4 Millionen Euro gefördert. Bäume und kleinere Wälder sind für die Bewohnerinnen und Bewohner von Städten mehr als nur schön anzusehen. Als „Grüne Lunge“ erbringen sie für die stetig wachsenden Städte vielfältige Ökosystemdienstleistungen: Sie reinigen die Luft, indem sie CO₂ und Abgaspartikel binden. Gleichzeitig spenden sie Schatten und kühlen durch die Abgabe von Feuchtigkeit effektiv ihre Umgebung. All dies sind Eigenschaften, denen angesichts des voranschreitenden Klimawandels große Bedeutung zukommt.



Städtische Park- oder Waldflächen – wie hier im Karlsruher Schlossgarten – sind für ein gutes Stadtklima wichtiger denn je.

Doch Bäume stehen in urbanen Umgebungen zunehmend unter Stress. „Wachsende und immer dichter bebaute Städte, Umweltverschmutzung sowie mechanische und chemische Schäden gefährden die Existenz und Vitalität städtischer Wälder“, sagt Dr. Somidh Saha, Forstwissenschaftler am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des KIT und Leiter des kürzlich gestarteten dreijährigen Forschungsprojekts „Inter- und transdisziplinäre Entwicklung von Strategien zur Erhöhung der Resilienz von Bäumen in wachsenden Städten und urbanen Regionen (GrüneLunge)“.

Hinzu kommt der Klimawandel selbst: Beobachtungen legen nahe, dass Bäume, die nicht in ihrer natürlichen, sondern in einer gebauten Umgebung wachsen, anfälliger sind für die Folgen globaler Erwärmung. Hier setzt das Projekt an. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KIT wollen kurz- und langfristige Strategien entwickeln, um städtische Wälder widerstandsfähiger zu machen und deren Ökosystemdienstleistungen im Idealfall sogar zu verbessern. Begleitet wird die Forschung von verschiedenen transdisziplinären Aktivitäten. Das Projekt GrüneLunge zielt darauf ab, einen Dialog und Wissenstransfer zwischen Bürgern, Förstern, Wissenschaftlern und politischen Entscheidungsträgern aus Karlsruhe und Rheinstetten anzustoßen und für die Wichtigkeit einer grünen Stadt mit einer gesunden Pflanzenpopulation zu sensibilisieren. Vielfältige Aktivitäten sind insbesondere rund um das vom ITAS betriebene Reallabor „Quartier Zukunft – Labor Stadt“ und dessen „Zukunftsraum“ in der Karlsruher Oststadt geplant.

➤ Mehr unter:
http://www.kit.edu/kit/pi_2019_057_grune-lunge-fur-gutes-stadtklima.php

Fahrtziel Natur: Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer



(dosb umwelt) Im Fahrtziel Natur-Gebiet Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer kann man die Natur auf vielfältige Art

aktiv erleben und zu ihrem Schutz beitragen. Ein beliebter Klassiker sind die geführten (Gruppen-) Wattwanderungen, die überall entlang der Küste und auf den Inseln ganzjährig stattfinden. Egal ob in Büsum, St. Peter-Ording oder auf Sylt – wer barfuß durch den Schlick wadet und nur Meeresboden und den weiten Himmel vor sich sieht, versteht, was diese Landschaft so einzigartig macht. Nebenbei lernt man etwas über die zahlreichen tierischen Bewohner des Watts. Die Schutzstation Wattenmeer – der größte Naturschutzverein der Region – bietet spezielle Wochenendseminare an. Hier kann man entweder

auf vogelkundlichen Fahrradtouren einen Einblick in die Welt der heimischen Brutvögel gewinnen oder am Leuchtturm in Westerhever etwas über die bewegte Geschichte des Zusammenspiels von Menschen und Natur in der Region erfahren. Bei der vierten Ausgabe des „Jugendnaturfilmcamps Wattenmeer“ dürfen Nachwuchsregisseure zusammen mit professionellen Filmemachern und Biologen ihre eigene Naturdokumentation drehen. Wie bei den Seminaren der Schutzstation gilt das Motto: Man kann nur schützen, was man kennt – und wer einmal brütende Seeschwalben, rastende Ringelgänse oder den Wandel der Gezeiten selbst oder durch seine Kameralinse erlebt hat, dem offenbart sich ein ganz neuer Wert des Nationalparks. Für diejenigen, die sich dafür einsetzen möchten, dass dieser auch in Zukunft seine Natürlichkeit und Ursprünglichkeit behält, findet in St. Peter-Ording zweimal im Jahr die große Strandmüllsammelaktion „SPO klart auf“ statt. Nächster Termin ist der 21. September 2019. An der Aktion kann sich jeder beteiligen und mit Müllsäcken bewaffnet losziehen, um den örtlichen Strand von allerlei nicht-natürlichen Fundstücken zu befreien. Beim Aufenthalt im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer kann man an zahlreichen Orten Vieles über die Natur und ihre Bewohner lernen und somit einen ganz neuen Blick auf die Wattenmeernatur gewinnen – oder auch selbst aktiv werden, um sie zu schützen.

Durchgehende IC-Züge fahren von Köln, Frankfurt (Main), Berlin und Dresden über Hamburg nach Husum, Niebüll und Westerland auf Sylt. Ab Husum gelangt man stündlich nach Tönning und Bad St. Peter Ording. Busse, Fähren und Ausflugsschiffe sorgen für optimale Mobilität. Das gut ausgebaute Radwegenetz bietet vielfältige Entdeckungstouren auch mit dem Pedelec, das gemietet werden kann. Gemeinsam mit BUND, NABU, VCD und der Deutschen Bahn fördert Fahrtziel Natur seit 2001 die Vernetzung von umweltfreundlicher Mobilität in 23 Fahrtziel Natur-Gebieten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

➤ Weitere Informationen unter
www.fahrtziel-natur.de/wattenmeer und
www.bahn.de/sparpreis-gruppe



Wattwanderung

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Aktionstag der DAV-Kampagne „Natürlich auf Tour“

Deutscher Alpenverein

Von Manfred Scheuermann



Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Die Kampagne „Natürlich auf Tour“ des Deutschen Alpenvereins verfolgt das Ziel, Skitouren- und

Schneeschuhegerinnen/-geher zu informieren, damit sie sich unter anderem in den Bayerischen Alpen an die Routenempfehlungen des DAV-Konzeptes „Skibergsteigen umweltfreundlich“ halten. Erarbeitet hat es der DAV zusammen mit dem Bayerischen Umweltministerium und Vertreterinnen und Vertretern aller vor Ort betroffenen Organisationen, die eine flächendeckende Gebietsbetreuung auf lange Sicht mit Erfolgskontrollen, Aktualisierungen und Anpassungen an neue Trends und Entwicklungen sicherstellen wollen. Bestandteil der Kampagne „Natürlich auf Tour“ ist ein Aktionstag, der in diesem Jahr Anfang Februar in sechs bayerischen Regionen stattfand. Tourengerinnen und Tourenger wurden dabei für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur sensibilisiert. Insgesamt waren rund 75 Helferinnen und Helfer aus den DAV-Sektionen, von Bergwacht, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Skiclubs, Naturpark Bayerischer Wald, Nationalpark Berchtesgaden, Bergführer, Forst- und Jagdvertreter unterwegs und nahmen mit rund 800 Wintersportlerinnen und Wintersportlern Kontakt auf. Der Aktionstag war ein Erfolg – im Winter 2020 wird es ihn wieder geben.



① Weitere Informationen:

Deutscher Alpenverein, Ressort Naturschutz und Kartografie, Bundesgeschäftsstelle, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, T +49 89 14003-93, steffen.reich@alpenverein.de, www.alpenverein.de und <https://www.alpenverein.de/Natur/Naturvertraeglicher-Bergsport/Natuerlich-auf-Tour/>



Viele Helferinnen und Helfer bei der Aktion Schutzwald

Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Auch in diesem Jahr setzt sich der Deutsche Alpenverein (DAV) wieder für den Bergwald ein. Jedes Jahr nehmen mehr als 100 freiwillige Helferinnen und Helfer ab 18 Jahre und aus allen Berufsgruppen an diesem Projekt teil und leisten in einwöchigen Arbeitseinsätzen in alpinem Gelände einen aktiven Beitrag zum Naturschutz. Die Plätze für die 17 Aktionswochen in den alpinen Schutzwäldern – von Sonthofen im Allgäu über Bad Tölz bis nach Berchtesgaden – zwischen Juni und September 2019 waren wieder sehr begehrt. Letztes Jahr wurden dabei 3.200 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Ohne die Bergwälder wären Teile der Bayerischen Alpen unbewohnbar. Durch den Klimawandel sind sie jedoch einer großen Belastung ausgesetzt. Das wesentliche Ziel der Aktion Schutzwald ist es daher, durch die alpine Schutzwaldpflege und Sanierungsarbeiten einen gesunden und robusten Berg(misch)wald zu schaffen, der einen natürlichen Schutz vor

Hochwasser, Steinschlag und Lawinen darstellt, einen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bietet und einen wichtigen Beitrag zur Trinkwasserversorgung leistet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen dabei die Alpen aus einer anderen Perspektive kennen: Indem sie dort arbeiten, wo sie sonst in ihrer Freizeit unterwegs sind, indem sie entsprechend neue Erfahrungen sammeln und von Experten unter fachkundiger Anleitung lernen.

Unterstützt wird die Aktion Schutzwald seit 35 Jahren von den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung. Als ein weiterer Partner des Projekts stellt DB-Regio Bayern für die Hin- und Rückreise Bayerntickets zur Verfügung. Schließlich steht auch die Versicherungskammer Bayern hinter dem Umweltprojekt und wirkt seit mehr als 20 Jahren im Bereich Hütten, Wege und Naturschutz des DAV mit.

i Weitere Informationen:
www.aktion-schutzwald.de

Golf fördert Biodiversität Deutscher Golf Verband

(dosb umwelt) Der Deutsche Golf Verband (DGV) und der Baden-Württembergische Golfverband (BWGV) haben eine engere Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Umweltministerium beschlossen, um ihr Engagement zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu erweitern. „Golf fördert die Biodiversität“ ist das gemeinsame Projekt überschrieben, von dem sich die Partner einen spürbaren Nutzen für die Artenvielfalt im Land sowie Signalwirkung für Golfanlagen in anderen Bundesländern erhoffen. „Golfanlagen umfassen riesige Flächen, die viel mehr noch als bislang genutzt werden können, um Lebensräume für Tier- oder Pflanzenarten zu schaffen. Dabei wollen wir den Golfverband unterstützen und wir freuen uns, dass es bei DGV und BWGV große Bereitschaft für einen Praxistest gibt“, sagte Umweltstaatssekretär Andre Baumann beim 100. Verbandstag des DGV in Frankfurt am Main. 90 Golfanlagen seien derzeit im BWGV organisiert, führte Baumann weiter aus, viele davon seien auch bereits im Naturschutz engagiert. „Aber das Potenzial ist noch längst nicht ausgeschöpft. Da geht noch mehr – und der Golfsport gewinnt durch seinen Einsatz für Biodiversität zusätzlich an Attraktivität.“

Als konkrete Möglichkeiten, Arten zu schützen, nannte Baumann den Verzicht von Pflanzenschutzmitteln auf Golfanlagen, insektenfreundliche Blühstreifen und ein geeignetes Mahdregime, die Anpflanzung gebietsheimischer Gehölze oder die Anlage von Biotopen und artgerechten Landschaftsstrukturen. „Die Betreiber und Betreiberinnen der Anlage haben es in der Hand. Es braucht auch keine spektakulären

Maßnahmen, oft ist es die Summe der kleinen Maßnahmen, die eine große Wirkung erzielt.“

Innovationspreis für umweltfreundliche Golfclubs

Ebenfalls im Rahmen des Verbandstages wurde das Projekt „Greencycled Scorecard“ vom Stuttgarter Golf-Club Solitude mit dem Innovationspreis des DGV ausgezeichnet. Der Club hat zusammen mit der GreenCycle GmbH nach einer nachhaltigen Lösung für den Grünschnitt gesucht und ist dabei auf Graspapier gestoßen. Das Produkt aus eigenem Rasen soll im Golfclub beispielsweise als Speisekarte und Score Card verwendet werden und so für geringere Entsorgungskosten sorgen.

Auf Platz zwei landete das Projekt „Obstbaumlehrpfad“ des GC Schönbuch. Dieses hilft mit dem Pflanzen alter Obstbaumsorten und einem Lehrpfad am öffentlichen Wander- und Radweg bei der Erhaltung des landschaftstypischen Streuobstbestandes. Durch geschickte Einbindung der Nachbarschaft ist das Projekt öffentlich hochwirksam und trägt zur Umweltbildung von Kindern und Erwachsenen sowie zu einer positiven Imagebildung für den Golfsport bei.

Dritter wurde der GCC Seddiner See, dem es im Rahmen des Projekts „Monitoring der Artenvielfalt am Seddiner See“ gelungen ist, innerhalb von zehn Jahren die Artenvielfalt der Pflanzen- und Tierwelt auf dem Golfplatz wesentlich zu steigern. Die Daten wurden auf wissenschaftlicher Grundlage durch Fachbüros ermittelt und über eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Umweltstiftungen erfolgreich kommuniziert.

Insgesamt hatten sich beim ersten Innovationspreis, der gemeinsam mit DGV-Partner Allianz in der Kategorie „Golf und Umwelt“ vergeben wurde, 53 Clubs mit 63 innovativen, kreativen und nachhaltigen Ideen beteiligt.

i Mehr unter:
<https://serviceportal.dgv-intranet.de/marketing-betrieb/innovationspreis/abschlag-der-ideen.cfm>



Stolze Gewinner des DGV-Innovationspreises

Motorsport beruft Präsidialbeauftragten für Umweltfragen

Deutscher Motorsport Bund



(dosb umwelt) Im Deutschen Motorsport Bund wird künftig das Thema Umwelt Querschnittsaufgabe aller Aufgabenbereiche sein. Der Fachausschuss Umwelt wurde Ende 2018 aufgelöst und der bisherige Vorsitzende, Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, als Präsidialbeauftragter für Umweltfragen berufen. In dieser neuen Funktion berichtet er nun an das Präsidium. Zur stellvertretenden Präsidialbeauftragten für Umweltfragen wurde Prof. Dr. Bettina Reuter berufen. „Ich möchte allen, die sich im DMSB-Fachausschuss Umwelt engagiert haben, ausdrücklich danken. Sie haben in den vergangenen 20 Jahren sehr viel erreicht und immer wieder

wichtige Impulse gesetzt“, sagte der im DMSB-Präsidium für das Ressort Umwelt zuständige Präsident Hans-Joachim Stuck. Jüngstes Beispiel: Der DMSB gehört zu den ersten Sport-Mitgliedern des Automobilweltverbandes FIA, die an dem neuen FIA-Umweltakkreditierungsprogramm teilgenommen haben, und ist einer von sechs nationalen Motorsportverbänden weltweit, der das Drei-Sterne-Niveau erreicht hat.



Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, Präsidialbeauftragter für Umweltfragen des DMSB

Umweltpreis und Umweltfachtagung im Rahmen des DMSB-Kongresses

Deutscher Motorsport Bund

In Folge der Neuorganisation wird der mit 5.000 Euro dotierte DMSB-Umweltpreis nun im zweijährigen Turnus verliehen. Seit vielen Jahren schreibt der DMSB seinen Umweltpreis für „herausragende Leistungen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen sowie zur Förderung der Umweltverträglichkeit und Zukunftsfähigkeit im Zusammenhang mit Aktivitäten im Motorsport“ aus. Der Preisträger wird in diesem Jahr im Rahmen des DMSB-Kongresses am 27. Oktober 2019 in Fulda geehrt. Auch die DMSB-Umweltfachtagung, bei der Motorsportexperten, Behörden und Spitzenverbände in Dialog treten, wird während des DMSB-Kongresses stattfinden.

➤ Mehr unter:
<https://www.dmsb.de>

Wald in Gefahr: Sorge um Deutschlands größte Sportarena

Deutscher Olympischer Sportbund

**WALD.
SPORT.
BEWEGT.**

(dosb umwelt) Der Wald ist als Sport- und Erholungsraum für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Aber der Klimawandel mit Sturm, Dürre und Insektenbefall setzt ihm zu. „Wir machen uns Sorgen um den Wald“, sagte Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) im Berliner Grunewald, bei einer gemeinsamen Pflanzaktion mit Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), im März 2019. Die Auswirkungen des Klimawandels mit Sturm, Dürre und Insektenbefall setzen dem Wald, aber auch Waldbesitzenden und Forstleuten zu. „Mit ihrer Arbeit setzen sie sich jeden Tag dafür ein, dass der Wald klimastabiler und widerstandsfähiger wird“, betonte Schirmbeck.

„Sport und bewegungsaktive Erholung im Wald haben für uns alle einen hohen Wert. Insbesondere für die Gesundheit und auch für den sozialen Zusammenhalt spielt die aktive Betätigung im Grünen eine große Rolle“, sagte Hörmann. Deshalb setzt sich der DOSB dafür ein, dass Sportdeutschland die Forstleute bei der Bewältigung der Folgen von Wetterextremen unterstützt – damit sie den Wald fit für den Klimawandel machen können. Schirmbeck: „Wir müssen mehr tun, um unser Klima zu schützen. Die Forstwirtschaft und der Sport leisten dafür wertvolle Beiträge.“ Jeder neugepflanzte Baum entzieht der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid und speichert es als Kohlenstoff im Holz. Das bei der Waldpflege geerntete Holz wird zu Holzprodukten weiterverarbeitet, wobei die Speicherleistung erhalten bleibt. „Wer sich ein neues Sportgerät zulegt, könnte zum Beispiel schauen, ob es davon eine Holzversion gibt, hergestellt mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Das ist bewusster und aktiver Klimaschutz, an dem sich jede und jeder beteiligen kann“, so Schirmbeck weiter. „Die positiven



Die Pflanzaktion von DOSB-Präsident Alfons Hörmann (li.) und DFWR-Präsident Georg Schirmbeck im Berliner Grunewald ist eine von vielen bundesweit, die anlässlich des Internationalen Tages der Wälder im März 2019 durchgeführt wurden.

individuellen und gesellschaftlichen Wirkungen von Sport im Wald sind enorm. Vor diesem Hintergrund fördern wir die Kooperation zwischen Sport- und Forstorganisationen und entwickeln erfolgreiche Formen gemeinsamen Handelns. Selbstverständlich werden wir auch den notwendigen Interessenausgleich zwischen Sport- und Forstorganisationen herbeiführen und gemeinsam mit dem DFWR diesbezügliche Herausforderungen, lösungsorientiert besprechen“, so Hörmann.

Die Flatterulmen für die Pflanzaktion im Tegeler Forst hat der Verband Deutscher Forstbaumschulen e. V. (VDF) gestiftet. Die Flatterulme ist der Baum des Jahres 2019. Im vergangenen Jahr sind durch die Dürre bis zu 500 Mio. Pflanzen im Wald vertrocknet. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR), Vertretung der deutschen Forstwirtschaft mit rund zwei Millionen Waldbesitzenden, sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports mit 101 Mitgliedsorganisationen und mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften in knapp 90.000 Sportvereinen, haben 2018 in Berlin unter dem Titel „Wald.Sport.Bewegt.“ eine strategisch ausgerichtete Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

- ❗ Mehr unter:
<https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/sorge-um-deutschlands-groesste-sportarena/?no>

Ziele für natürliche Waldentwicklung verfehlt

(dosb umwelt) Im Jahr 2020 soll der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung in Deutschland fünf Prozent der Waldfläche betragen. Dies ist das ursprüngliche Ziel, welches für den Lebensraum Wald in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt aus dem Jahr 2007 formuliert wurde. Mit der Umsetzung von rund 330 Zielen und 430 Maßnahmen sollte der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten werden.

Nun berichtet das Bundesamt für Naturschutz (BfN), dass das Fünf-Prozent-Ziel für den Lebensraum Wald in Deutschland deutlich verfehlt wurde. Danach liegt der aktuelle Wert bei 2,8 Prozent und damit deutlich unter dem Zielwert der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Der Wald in Deutschland könne sich derzeit auf einer Fläche von 3.240 Quadratkilometern frei entwickeln, heißt es in der Mitteilung des BfN. Die Zahlen basieren auf den Ergebnissen eines Forschungsvorhabens zur natürlichen Waldentwicklung in Deutschland. Prognosen der Forscher zeigten aber auch, dass bis Ende 2020 drei Prozent und danach durch realistisch absehbare weitere Zuwächse



NSG Fröruper Berge südlich von Flensburg

rund vier Prozent erwartet werden könnten. Wälder mit natürlicher, das heißt freier und ungestörter Entwicklung, entsprechend dem Fünf-Prozent-Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie müssen bestimmte Mindestanforderungen erfüllen: An erster Stelle sollen sie sich ohne eine direkte Einflussnahme des Menschen entwickeln können.

Der NABU nennt die Ergebnisse der Studie ernüchternd. Gerade die Naturwälder hätten einen hohen Nutzen für den Naturschutz. Hier dürften Bäume ungestört alt werden und auch in abgestorbenem Zustand im Wald bleiben. So entstünden jede Menge verschiedene Lebensräume, von denen seltene und von alten Wäldern abhängige Arten wie Mittelspecht, Grauschnäpper oder Bechsteinfledermaus profitierten. Der NABU gibt zu bedenken, dass etwa 97 Prozent des deutschen Waldes mehr oder weniger intensiv bewirtschaftet werden. Zusätzlich zu den Naturwäldern, die dauerhaft geschützt sind, sei es daher ebenso notwendig, den gesamten Wirtschaftswald mittel- und langfristig so naturnah wie möglich umzubauen. Besonders gegenüber klimatischen Veränderungen seien naturnahe Wälder anpassungsfähiger und könnten Dürre und Hitzeperioden unbeschadet überstehen.

Der NABU fordert, die Bundesregierung dürfe die selbst gesteckten Ziele zum Waldnaturschutz in Deutschland nicht aus den Augen zu verlieren und müsse in öffentlichen Wäldern mehr unbewirtschaftete Flächen ausweisen. Mit dem Ziel, Menschen über Naturwälder zu informieren und zu begeistern, hat der NABU vor mehr als zwei Jahren das Projekt SpeicherWald gestartet“.

- ❗ Weitere Informationen:
<https://www.nw-fva.de/index.php?id=628>;
http://www.bfn.de/presse/pressemittteilung.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=6608;
<https://www.speicherwald.de>;
www.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder

Neues BMU – Förderprogramm zur Auenrenaturierung

(dosb umwelt) Für die naturnahe Entwicklung von Auen entlang der Bundeswasserstraßen ruft das Bundesumweltministerium ein neues Förderprogramm ins Leben. Damit soll ein Biotopverbund von nationaler Bedeutung entwickelt werden: ein so genanntes „Blaues Band“ durch Deutschland. Fluss, Ufer und Aue sollen damit wieder miteinander vernetzt werden. Das „Förderprogramm Auen“ richtet sich in erster Linie an Naturschutz- und Umweltverbände sowie Landkreise und Kommunen. Das Bundesumweltministerium stellt dafür bereits im laufenden Haushalt 2019 vier Millionen Euro zur Verfügung. Fachlich betreut wird das Förderprogramm Auen durch das Bundesamt für Naturschutz.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze: „Die Renaturierung von Auen schafft Lebensräume für Tiere wie Libellen und Schmetterlinge und Pflanzen, die den Fluss und das Wasser brauchen. Sie schafft außerdem Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Mit unserem neuen Förderprogramm Auen ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ getan. Bei der Umsetzung der Projekte setzen wir auch auf die aktive Mitwirkung der staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen vor Ort.“ BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel ergänzt: „Mit dem neuen Förderprogramm erhalten der Auen-schutz und die Auenentwicklung in Deutschland neue Impulse. Der Bedarf ist groß, denn bundesweit sind nur noch etwa zehn Prozent unserer Flussauen in einem guten oder sehr guten ökologischen Zustand und damit als intakt zu werten.“

Zur Wiederherstellung intakter Flusslandschaften können beispielsweise Auengewässer und Feuchtgrünland angelegt oder renaturiert und nicht mehr benötigte Dämme und Entwässerungseinrichtungen entfernt werden. Eingebettet ist das Förderprogramm Auen in das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“.

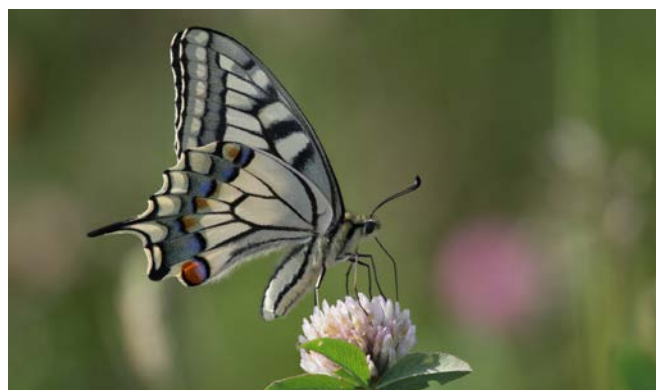
- ① *Informationen zur Förderrichtlinie Auen, zur Einreichung von Projektskizzen und zur Antragstellung: www.bfn.de/blavesband.html*
- ① *Informationen zum Bundesprogramm Blaues Band Deutschland: <https://www.blaves-band.bund.de/>*

Insektenschutz ist neuer Schwerpunkt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

(dosb umwelt) „Insekten schützen – gemeinsam für die Vielfalt der Natur“ lautet das Schwerpunktthema der UN-Dekade Biologische Vielfalt für die Jahre

2019 und 2020. Insekten machen rund 70 Prozent aller Tierarten weltweit aus. Arten wie Bienen, Käfer und Schmetterlinge bestäuben Pflanzen und dienen gleichzeitig als Nahrung für andere Tiere wie Vögel und Kleinsäuger. Insekten bauen auch organische Masse ab und verbessern damit den ökologischen Zustand von Böden und Gewässern. Die Vielfalt und Verbreitung von Insektenarten ist in den vergangenen Jahren deutschlandweit stark zurückgegangen. Gründe dafür sind unter anderem der Verlust von Lebensräumen, eine mangelnde Strukturvielfalt in der Landschaft, der Einsatz von Pestiziden und die zunehmende Lichtverschmutzung. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt nimmt das zum Anlass, Insekten in den Fokus zu nehmen. Im Wettbewerb geht es insbesondere um Projekte, die zum Erhalt von Insekten beitragen, ihre Lebensbedingungen verbessern und Informationen zu ihrer Bedeutung für Mensch und Natur vermitteln.

- ① *Mehr unter: <https://www.undekade-biologischerdiversitaet.de/un-dekade/schwerpunktthemen/schwerpunktthema2019-2020/>*



Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen

(dosb umwelt) Bereits im März 2019 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen, für die Jahre 2021 bis 2030 eine Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen auszurufen. Jochen Flasbarth, Umweltstaatssekretär im BMU, sagte dazu: „Die Entscheidung, eine Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen auszurufen, kommt genau zum richtigen Zeitpunkt: Einem Jahrhundert an massiven Natur- und Umwelterstörungen muss ein Jahrzehnt der Wiederherstellung folgen. Die marinen und terrestrischen Ökosysteme, darunter insbesondere die Wälder, sind in besorgniserregendem Zustand. Die Weltgemeinschaft muss handeln. Dazu bietet die Dekade nun ein Dach, unter dem wir unser Engagement bündeln können. Wichtige und erfolgreiche Initiativen wie die Bonn Challenge zur Wiederherstellung von Waldlandschaften können

mit der Dekade nochmal neuen Schwung bekommen, um die ambitionierten Ziele bis 2030 zu erreichen. Das BMU steht bereit, die Dekade zu unterstützen.“

➤ Mehr unter:
www.bmu.de/meldung/un-generalversammlung-beschliesst-dekade-zur-wiederherstellung-von-oekosystemen/

Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt

(dosb umwelt) Mit einer Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt, will das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen nachhaltigen Beitrag gegen den anhaltenden Verlust an biologischer Vielfalt leisten. Experten schätzen, dass die Aussterberate von Tier- und Pflanzenarten jetzt im Schnitt um das Hundert- bis Tausendfache über dem Wert liegt, der in der Evolution üblich ist. In Deutschland ist fast jede dritte Wildpflanze vom Aussterben bedroht, darunter beispielsweise die Arnika oder die Kornrade. Besonders betroffen sind auch Vogel- und Insektenarten, darunter viele Wildbienenarten. Seit 1980 hat sich der Bestand der Feldvögel in der EU mehr als halbiert. Feldvögel wie der Kiebitz oder das Braunkehlchen sind in vielen Regionen bereits verschwunden. Damit ist der Verlust an Artenvielfalt heute eine unterschätzte Bedrohung und ein ebenso drängendes Problem wie der Klimawandel. Trotz vielfältiger nationaler und internationaler Bemühungen scheint dieser Negativtrend ungebremst. Grund hierfür sind auch erhebliche Wissenslücken, die einer stärkeren Mobilisierung der Öffentlichkeit und einem gezielteren und wirksamen Handeln entgegenstehen. Viele Ursachen des Artenverlustes sind zwar bekannt. Dazu gehören der Verlust von Lebensräumen, der Klimawandel und die Übernutzung natürlicher Ressourcen. Das Wissen über das komplexe Zusammenwirken dieser Ursachen und das gesamte Ausmaß des Artenrückgangs ist jedoch lückenhaft. Mit dem aktuellen Wissensstand können bereits Maßnahmen zum Arten- und Landschaftsschutz ergriffen werden. Beispielsweise wird der Stör in der Elbe wieder angesiedelt und ein Konzept für die Stabilisierung und Erholung der Arnika erarbeitet. Häufig fehlt es jedoch noch an verlässlichen Entscheidungsgrundlagen und Managementinstrumenten für den Umgang mit biologischer Vielfalt in übergreifenden Bereichen wie Politik und Wirtschaft, aber auch in individuellen Handlungsfeldern wie Konsum, Ernährung und Wohnen.

Mehr Forschung soll nun dazu beitragen, diese Verständnis- und Maßnahmenlücken zu schließen, bevor der Artenverlust möglicherweise kritische Schwellen überschreitet. Dazu hat sich Deutschland auch auf internationaler Ebene als Unterzeichner

des Übereinkommens über biologische Vielfalt (CBD) verpflichtet. Deshalb wird eine neue Forschungsinitiative die Erfassung des Zustandes der Artenvielfalt beschleunigen, indem innovative Technologien entwickelt werden. Zudem sollen das Systemverständnis von Biodiversitätsveränderungen vertieft sowie wirkungsvolle Handlungsoptionen im Dialog mit Anwendern erarbeitet und entwickelt werden. Für die „Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt“ stellt das BMBF in den kommenden Jahren 200 Millionen Euro zur Verfügung. Die Initiative ist im BMBF-Rahmenprogramm Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA) angesiedelt und trägt zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) sowie zur Hightech-Strategie 2025 der Bundesregierung bei.

➤ Mehr:
<https://www.bmbf.de/de/artenvielfalt-schuetzen---globale-herausforderung-angehen-8012.html>;
<https://www.bmbf.de/de/biodiversitaet-forschung-fuer-die-artenvielfalt-343.html>

Emnid-Umfrage: Stärkeres Engagement für Artenschutz gewünscht

(dosb umwelt) Neun von zehn Deutschen erwarten ein stärkeres Engagement der Bundesregierung gegen das weltweite Artensterben, zeigt eine aktuelle Emnid-Umfrage im Auftrag der Wyss Campaign for Nature. Die Kampagne der neuen, amerikanischen Umweltstiftung fordert die Bundesregierung auf, sich für ehrgeizige Ziele zum Erhalt der Biologischen Vielfalt einzusetzen. Dazu zähle der von führenden Wissenschaftlern geforderte Schutz wichtiger Land- und Meereslebensräume von jeweils mindestens 30 Prozent bis 2030, außerdem deutlich erhöhte finanzielle Zusagen, um dieses Ziel erreichen zu können, sagte Georg Schwede, von Campaign for Nature. Mehr als drei Viertel der Befragten halten das Thema für genauso wichtig wie den Kampf gegen den Klimawandel. Bürger erwarteten endlich politisches Handeln. Das zeige auch das Volksbegehren zur Artenvielfalt in Bayern.

Campaign for Nature ist eine Initiative der US-amerikanischen Wyss Stiftung. Der schweizerische Stifter Hansjörg Wyss hatte am 31. Oktober vergangenen Jahres eine Milliarde US Dollar für den Erhalt der biologischen Vielfalt zur Verfügung gestellt. Seine Kampagne fordert den wirksamen Schutz von 30 Prozent der ökologisch wichtigen Land- und Meereslebensräume bis zum Jahr 2030 und eine ausreichende Finanzierung.

➤ Weitere Informationen zur Emnid-Umfrage:
<http://ots.de/fMLOrA> und zu Campaign for Nature: <http://ots.de/JqVuuy>

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

MAKKABI Deutschland: Im Sport zu mehr Nachhaltigkeit!

Von Patricia-Ann Frahm

(dosb umwelt) Werden die Deutschen nach ihren Assoziationen zum Frühling gefragt, so antworten laut einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes mehr als 80 Prozent der Befragten, dass sie Lust auf Bewegung und Sport im Freien verspüren. Sobald sich die Sonne das erste Mal zeigt, werden viele nach der kalten, nassen Winterzeit aktiv und genießen das schöne Wetter beim Joggen im Park oder mit den Kids auf dem Bolzplatz. Outdoor-Sportarten haben immer mehr Zulauf. Neben Wandern und Golf ist vor allem Radfahren eine der beliebtesten Sportarten im Freien. Auch in Seen und Flüssen absolvieren neben planschenden Badegästen zunehmend Triathleten ihre Ausdauerseinheiten. Mehr als 15 Millionen Menschen in Deutschland treiben regelmäßig Sport außerhalb von Fitnessstudios und Turnhallen. Bewegung an der frischen Luft fördert nicht nur das Wohlbefinden, es stärkt auch das Herz-Kreislauf-System, steigert die Muskelaktivität und beeinflusst zudem unsere Stimmungslage sowie unseren Hormonhaushalt. Die erhöhte Zufuhr an Sonnenstrahlen und der darin enthaltene Anteil an UVB-Strahlen begünstigt den Vitamin-D-Aufbau und verhindert somit, dass wir uns schlapp und müde fühlen. Sport in der Natur hat also durchaus viele positive Wirkungen auf uns Menschen und unsere Gesundheit.

Wird das Ganze jedoch andersherum betrachtet, scheinen wir kaum einen positiven Einfluss auf die Natur zu nehmen. Neben der wachsenden Urbanisierung und dem verstärkten Vordringen in die noch unberührte Landschaft, nehmen wir keine besondere Rücksicht auf den Rasen, auf dem wir Fußball spielen oder den Fluss, auf dem wir paddeln. Wanderwege, Pisten und Lauftrails führen nicht selten durch sensible Naturgebiete mit vielfältiger Fauna. Das Bundesumweltministerium hat zu diesem wichtigen Thema ein Positionspapier mit dem Titel „Sport 2020 – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ erstellt, welches Leitlinien für nachhaltiges Sporttreiben und zukünftige Handlungsfelder vorgibt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Kommunen, örtlichen Vereinen und Umweltorganisationen empfiehlt. Verbänden wird geraten, in klimaschonende

Anlagen zu investieren und Sportveranstaltungen klimaneutral auszurichten. Zudem sollten Naturschützer im Sport stärker zu Wort kommen und für mehr Verständnis für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur geworben werden.

Sportvereine, Sportlerinnen und Sportler können auch mit kleinen Beiträgen zum nachhaltigen Sporterlebnis in der Natur beitragen. Die Vermittlung eines gesunden Umweltbewusstseins im Sport ist dem jüdischen Sportverband MAKKABI Deutschland als Mitglied im DOSB ein besonderes Anliegen. Mit dem Traditionssport Fußball gestartet, treiben mittlerweile mehr als 4.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehr als 30 Abteilungen Sport im MAKKABI-Trikot. Die wachsende Anzahl der Mitglieder und Sportarten bringt auch eine Vielzahl von Sportveranstaltungen und Turnieren mit sich, bei denen es noch zu viele Umweltsünden gibt. MAKKABI Deutschland versucht, durch den Umstieg von Plastikflaschen auf nachhaltige Trinkflaschen, beispielsweise aus Edelstahl, einen Beitrag zur Eindämmung der Plastikflut zu leisten. Zudem wird größtenteils auf Einweg-Plastikgeschirr bei Sportveranstaltungen jeglicher Art verzichtet. Papier wird durch den verstärkten Einsatz von digitalen Anschreiben und Informationsschreiben eingespart. MAKKABI Deutschland will sich engagiert auf den Weg in eine umweltbewusstere Sportzukunft begeben. Denn viel mehr ist möglich!

- ① Weitere Informationen über: Patricia-Ann Frahm, Sportreferentin, MAKKABI Deutschland e. V., Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, T +49 69 78059276, www.makkabi.de, patricia.frahm@makkabi.de sowie Download Positionspapier „Sport 2020“ des BMU unter: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Tourismus_Sport/sport_2020_positionspapier_bf.pdf



IOC-Informationskampagne für Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport

(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat zahlreiche Anleitungen herausgegeben, die Sportorganisationen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt und Naturschutz unterstützen sollen.

- 1 In Zusammenarbeit mit der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) entwickelte das IOC einen Leitfaden „Naturfreundliche Sportstätten“ für die sorgfältige Planung, Standortwahl und Gestaltung neuer Sportstätten, um negative Auswirkungen auf die Natur zu vermeiden und zu ihrem Erhalt beizutragen.
<https://www.olympic.org/news/ioc-supported-guide-outlines-how-sustainable-venues-can-help-protect-nature>;
- 2 „Sustainable Sourcing in Sport“ nennt sich ein Leitfaden zum Thema nachhaltige Beschaffung.
<https://www.olympic.org/news/from-food-and-uniforms-to-sponsorship-deals-ioc-guides-to-help-the-olympic-games-and-the-sports-sector-adopt-sustainable-sourcing-practices>;
- 3 Mit dem Thema Nachhaltigkeit und Olympische Spiele beziehungsweise mit den Sorgen von Bürgern in Städten mit Olympiabewerbung befasst sich ein Nachhaltigkeitsreport.
<https://sportsustainabilityjournal.com/people/we-now-ask-cities-what-the-olympic-games-can-do-for-them-not-what-they-can-do-for-the-olympic-games>;
- 4 Seit Dezember 2018 unterstützt das IOC die UN Sports for Climate Action Initiative und hat dazu einen neuen Leitfaden zum Thema Klimaschutz im Rahmen seiner „Sustainability Essentials“-Series herausgegeben.
<https://www.olympic.org/news/ioc-takes-leadership-role-in-the-un-sports-for-climate-action-initiative>

Weniger Mikroplastik durch Sport – DOSB-Arbeitsgruppe hat Arbeit aufgenommen Deutscher Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) übernehmen gesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Sie setzen sich deshalb gemeinsam dafür ein, dass Sportanlagen möglichst umweltfreundlich betrieben werden. Beide Sportorganisationen sind sich bewusst, dass der Sport einen Beitrag leisten kann, um die Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik zu reduzieren. Aktuell beschäftigen

sich DOSB und DFB daher intensiv mit der Thematik möglicher Auswirkungen von Kunststoffrasenplätzen auf die Umwelt. Der DOSB hat dazu eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Sportverbänden und der Wissenschaft gegründet, die sich am 6. Mai 2019 konstituierte.

Die AG kam überein, dass schnellstmöglich eine Bestandsaufnahme und nachfolgende Kommunikation über einfach umsetzbare Maßnahmen für Sportvereine und Kommunen notwendig ist, durch die bei fortlaufendem Sportbetrieb der Austrag von Kunststoff in die Umwelt deutlich reduziert werden kann. Neben der Notwendigkeit solcher Handlungsempfehlungen stellte die AG fest, dass es dringend weiterer wissenschaftlicher Expertise zur Praxistauglichkeit alternativer organischer Füllstoffe und zur sportartübergreifenden Eignung von Kunststoffrasenflächen bedarf, die auch ohne Füllstoffe auskommen.

Die Arbeitsgruppe diskutierte zudem einen von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) im März 2019 bei der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschlag, nach dem die Verwendung von Produkten, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wird, deutlich eingeschränkt werden soll. Insbesondere schlägt die ECHA vor, das Inverkehrbringen von Kunststoffgranulaten zur Verwendung in Kunststoffrasensystemen künftig zu verbieten. Vor einem Inkrafttreten dieses Verbots fordert der gemeinwohlorientierte Sport eine Übergangsfrist von mindestens sechs Jahren, wie sie die ECHA auch für andere betroffene Produkte vorgesehen hat. Die Übergangsfrist ist notwendig, um die hohen Investitionen für die Sanierungen der mehr als 6.000 kommunalen und sportvereinseigenen Kunststoffrasenspielfelder unterschiedlichsten Alters in Deutschland leisten und gleichzeitig den Sportbetrieb auf den betroffenen Sportanlagen aufrechterhalten zu können. Eine genaue Quantifizierung der in Deutschland von einem möglichen Verbot betroffenen Sportanlagen ist derzeit nicht möglich, da eine belastbare Datengrundlage fehlt. Eine erneute bundesweite Sportstättenstatistik der Länder, wie sie zum bisher letzten Mal 2002 erhoben wurde, ist nach Ansicht der AG daher zwingend erforderlich.

Die Sportvereine sind auf ihre Sportstätten angewiesen, um ihren vielfältigen gesellschaftspolitischen und sozialen Aufgaben auch weiterhin nachkommen zu können. DOSB und DFB beteiligen sich daher im Interesse ihrer Mitglieder und des Umweltschutzes aktiv am laufenden öffentlichen EU-Konsultationsverfahren.

- Mehr unter:
https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/weniger-mikroplastik-durch-sport/?no_cache=1&

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Globaler Bericht über den Zustand der Artenvielfalt



(dosb umwelt) In welchem Zustand befinden sich die Ökosysteme der Erde – an Land, an den Küsten und im offenen Ozean? Inwiefern ermöglichen sie den gut sieben

Milliarden Menschen auf der Erde eine ausreichende Lebensqualität mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Erholung? Was muss getan werden, um die Ökosysteme langfristig zu sichern? Antworten auf diese Fragen gibt der aktuelle Globale Zustandsbericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES). Demnach sind rund eine Million Arten in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vom Aussterben bedroht, viele drohen bereits in den kommenden Jahrzehnten zu verschwinden – allein der Verlust von Bestäuberinsekten beispielsweise hat ungeahnte Auswirkungen auf die Nahrungsmittelproduktion. Der Mensch droht als Verursacher des sechsten Massensterbens in die Geschichte einzugehen. Der Bericht ist das Ergebnis einer dreijährigen Zusammenarbeit von 145 Wissenschaftlern aus 50 Ländern und liefert ein wichtiges Update zum Status und zu den Trends der biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen. Er bildet die Grundlage für die Erstellung des 5. Global Biodiversity Outlook des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD), der 2020 beim Weltnaturschutzgipfel beschlossen werden soll. Darüber hinaus wird er dazu beitragen, die Umsetzung der 2015 verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu bewerten. Der Bericht gibt damit maßgebliche Impulse für die Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft.

IPBES steht für Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services und ist eine Organisation der Vereinten Nationen. IPBES leistet wissenschaftliche Politikberatung zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen, getragen wird er derzeit von 132 Mitgliedsstaaten, weltweit unterstützen mehr als 1.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf freiwilliger Basis die Arbeit des Gremiums mit ihrem Wissen.

📄 **Download:**
<https://www.ipbes.net/news/ipbes-global-assessment-summary-policymakers-pdf>

Sport und Wald



(dosb umwelt) In der Artikelreihe „Sport im Wald“ sprach der Sportjournalist Frank Heike mit dem Förster Kurt Sierk. „Der Wald ist unersetzbar für den Klimaschutz und gleichzeitig bietet er Lebensräume für zahllose Tier- und Pflanzenarten. Nicht

zuletzt brauchen die Menschen den Wald in unserer hektischen Zeit als Rückzugsort und als Ort der Ruhe und Erholung, für Sport und Ausgleich. Wir Forstleute versuchen, all diesen Ansprüchen und Aufgaben bestmöglich gerecht zu werden und sie in Einklang zu bringen, auch wenn sie manchmal miteinander konkurrieren“, sagt Sierk, der auch einer der Pressesprecher der Niedersächsischen Landesforsten ist. Die Artikelreihe „Sport im Wald“ ist im Rahmen der Kooperation und Zusammenarbeit von Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) und Deutschem Forstwirtschaftsrat (DFWR) entstanden und wird fortgesetzt.

📄 **Mehr unter:**
www.waldsportbewegt.de

📄 **Quelle:** DOSB/Frank Heike; Das Interview ist hier nachzulesen: <https://bit.ly/2FtDCLa>

Special zum Verhalten im Wald

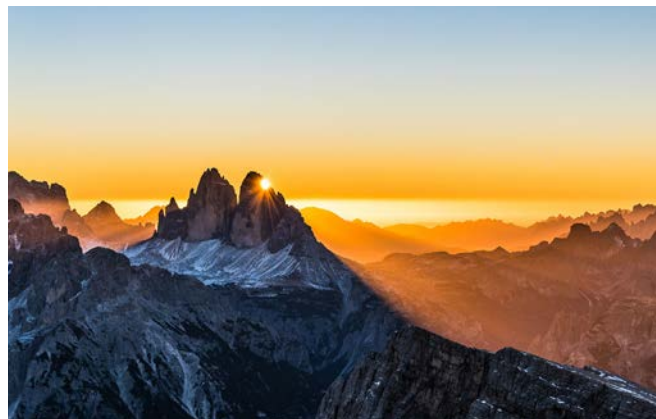
(dosb umwelt) Die Stiftung Warentest hat auf ihrer Webpage ein Special zum Thema Verhalten im Wald angelegt. Dort heißt es: „Naturverbundene Menschen schätzen den Wald – sie wandern, gehen spazieren oder sammeln Pilze. Doch für Waldbesucher gelten auch einige Regeln. So ist Jagen und Angeln genehmigungspflichtig und Reiter wie Radler dürfen die Wege nicht verlassen. Auch Hundebesitzer müssen

sich an bestimmte Regeln halten. Was im Wald erlaubt ist und was nicht, verrät das Special.“

➤ Mehr unter:
<https://www.test.de/Regeln-im-Wald-Was-im-Wald-erlaubt-ist-5428520-0/>

Jahresbericht des Deutschen Alpenvereins erschienen

(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein stellt in seinem aktuellen Jahresbericht die wichtigsten Themen, Projekte und Veranstaltungen des Jahres 2018 vor. Darunter im Bereich Naturschutz den Auftakt der internationalen Kampagne #unserealpen gemeinsam mit Alpenvereinen aus Österreich und der Schweiz.



➤ Mehr unter:
https://www.alpenverein.de/der-dav/presse/presse-aktuell/rueckblick-auf-ein-bewegtes-jahr_aid_33255.html

VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE

Bundespräsident und DBU laden zur „Woche der Umwelt“ 2020 ein

(dosb umwelt) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier lädt am 9. und 10. Juni 2020 in seinen Berliner Amtssitz erneut zur „Woche der Umwelt“ ein, die in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zum sechsten Mal stattfindet. Rund 180 Unternehmen, Forschungsinstitute, Vereine und Verbände können während der zweitägigen Veranstaltung im Park von Schloss Bellevue ihre Arbeit präsentieren und mit ihren Umweltprojekten zeigen, dass Ökonomie, Soziales und Ökologie erfolgreich zusammengebracht werden können. Eine Jury wird die Teilnehmer auswählen. „Ein gesellschaftlicher Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Entwicklung braucht innovative Köpfe, die nachhaltige Ideen umzusetzen wissen – die wollen wir zeigen“, sagt DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. Erwartet werden wieder mehrere Tausend Besucher aus Wirtschaft, Politik,

Wissenschaft, Medien und Gesellschaft. Kernstück der „Woche der Umwelt“ wird eine etwa 4.000 Quadratmeter große Zelt- und Bühnenstadt im Park von Schloss Bellevue sein. Geplant sind umfangreiche und anschauliche Projektpräsentationen, darunter auch DBU-Modellprojekte. Auf der Hauptbühne werden Diskussionsrunden zu zentralen Umweltthemen stattfinden und auf weiteren Bühnen etwa 80 Foren zu unterschiedlichen Fachthemen. Zusätzlich zur Präsentation im Schlosspark werden alle Projekte im Internet vorgestellt. Zum zweiten Mal öffnet die große Umweltschau am zweiten Veranstaltungstag ihre Tore auch für die interessierte Öffentlichkeit zu einem Publikumsnachmittag. Es werden insbesondere auch Projekte gesucht, die gesellschaftliche Fragestellungen aufgreifen und Querbezüge zu den Themen Bildung und Kommunikation, globale und soziale Gerechtigkeit, Bevölkerungsentwicklung, Digitalisierung und Vernetzung sowie Finanzen und Geldanlage herstellen. Dabei sollen das Projekt und dessen Entwicklung, nicht die Präsentation der ausstellenden Institution im Vordergrund stehen. Zudem sollte der Bewerber angeben, wie er das Projekt während der zweitägigen Ausstellung anschaulich präsentieren will.

➤ Unter www.woche-der-umwelt.de gibt es Informationen zum Bewerbungsverfahren, das bis zum 31. Juli 2019 läuft. Dort finden Interessierte für einen Ausstellungsstand auch einen Anmeldebogen.



Wettbewerb in Sachsen: „Umwelttag im Sport“

(dosb umwelt) Auch in diesem Jahr können sächsische Sportvereine wieder ihr Engagement für die Natur unter Beweis stellen: Der Landessportbund Sachsen ruft zum „Umwelttag im Sport“ auf – den Teilnehmern mit den besten Aktionen winken neben dem Siegel „Umweltbewusster Sportverein“ auch viele Prämien. Das Jahr 2018 war für den sächsischen Wald kein leichtes. Durch den langen und heißen Rekordsummer entwickelte sich die Borkenkäferpopulation überdurchschnittlich. Auch die Trockenheit und Stürme samt Windbruch setzten den Baumflächen zu. Aber sowohl Vereine als auch Privatpersonen nutzen den Wald gerne als Sportstätte und zur aktiven Erholung.

Um den Wald weiterhin nutzen zu können, braucht er Unterstützung – auch die des organisierten Sports! Der LSB-Umweltwettbewerb 2019 steht deswegen erneut unter dem Motto „Wald bewegt“. Wir laden alle sächsischen Sportvereine ein, sich besonders mit Aktionstagen rund um den Wald zu beteiligen. Am einfachsten geht das mit einer Pflanzaktion. Gemeinsam mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst können beschädigte Waldflächen so langfristig wieder nutzbar gemacht werden. Interessierte Vereine können sich hierfür direkt an die Forstbezirke in ihren jeweiligen Kreisen wenden – dort helfen Ansprechpartner bei der Planung der Aktion. Am Tag des Arbeitseinsatzes bringen die Experten des Sachsenforstes Setzlinge,



Der Umweltwettbewerb des LSB Sachsen sucht gute Ideen für Sport in der Natur.

Arbeitsgeräte und das notwendige Knowhow mit, der jeweilige Verein sorgt für motivierte Helfer und kümmert sich um deren leibliches Wohl. Auch andere Aktionsideen rund um den Wald sind selbstverständlich gerne gesehen. Dem Gewinnerverein des Wettbewerbes in der Kategorie Wald winkt ein Preisgeld von 1.500 Euro.

Auch andere Aktionen kommen für den Wettbewerb in Frage. Ob in der Stadt oder auf dem Land, zu Wasser, in der Luft oder im Grünen – rund um die Themen Naturschutz, Umweltbildung und Sensibilisierung für umweltfreundliches Verhalten sind alle Ideen willkommen. Drei weitere Aktionen werden mit einer Prämie von je 1.000 Euro ausgezeichnet. Die Umwelttage müssen bis zum 31. Oktober 2019 stattgefunden haben. Partner sind das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft sowie der Staatsbetrieb Sachsenforst.

❶ *Bewerbungen können bis zum 31. Oktober schriftlich oder per E-Mail bei Stefan Bär, baer@sport-fuer-sachsen.de, Goyastraße 2d, 04105 Leipzig eingereicht werden, der auch im Vorfeld für weitere Rückfragen zur Verfügung steht.*

❷ *Mehr unter: <https://www.sport-fuer-sachsen.de/sportnachrichten/detail/news/umweltbewusste-sportvereine-gesucht/?fbclid=IwAR1j191dtpCBuwwdN0RFFxLwNU0VgdkEdT39mVpsZezCeNxV7MUFnXpb5Do>*

Konferenz Stadtgrün

(dosb umwelt) Eine Konferenz „Stadtgrün ist Mehrwert“ will am 12. September 2019 in Leipzig Akteure, die sich für den Erhalt urbanen Grüns einsetzen, vernetzen und ein Forum für die Präsentation und Diskussion von Forschungsergebnissen des Projektes Stadtgrün bieten. Fragen, die diskutiert werden sollen, sind: „Welchen Wert haben städtische Grünflächen für die Menschen und wie können Kommunen diesen besser vermitteln? Welche Argumente und Strategien helfen, urbane Grünflächen zu erhalten und auszubauen? Wie können Kommunen Prozesse kommunaler Grünflächenentwicklung so gestalten und kommunikativ begleiten, dass die Bürger/innen diese Maßnahmen befürworten und ihre Grünflächen mehr wertschätzen?“ Darüber hinaus soll auch darauf eingegangen werden, wie Kommunen den, vom Weißbuch Stadtgrün geforderten, integrativen Ansatz umsetzen können. Die Konferenz richtet sich an Akteure aus der kommunalen Praxis (Grünflächenamt, Stadtplanungsamt und deren Dachorganisationen) sowie an Akteure aus der angewandten Stadtforschung, die sich mit den Herausforderungen der integrierten Stadtplanung befassen. Veranstalter sind: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Stadt Leipzig, Stadt Augsburg, Stadt

Karlsruhe, Stadt Nürnberg, Deutsche Umwelthilfe (DUH), und das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

- ❗ *Anmeldung unter:*
https://www.ioew.de/veranstaltung/stadtgruen_ist_mehrwert/

DOSB auf der Sportstättenmesse FSB 2019

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) präsentiert sich erneut vom 05. bis 08. November 2019 auf der größten internationalen Sportstättenmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen (FSB) am Messestand Nr. 68 in Halle 10.2 der KölnMesse. Ebenfalls am Stand des DOSB vertreten sind der Landessportbund (LSB) aus Hessen und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) aus Bonn. Auch der Deutsche Sportausweis ist als Mitaussteller vor Ort vertreten.

Auf der Leitmesse der Sportraumbranche werden insgesamt über 630 Aussteller aus mehr als 45 Ländern in Köln erwartet. Der DOSB und seine Kooperationspartner werden am Messestand zu aktuellen Sportstätten Themen informieren und im Rahmen von Fachveranstaltungen die derzeitige Sportstätten situation in Deutschland in den Blick nehmen.

Auf der FSB-Fachpressekonferenz Ende Mai in Hamburg erläuterte DOSB-Vizepräsident Andreas

Silbersack die derzeitige Sportstätten situation im Land wie folgt: „Die Verbesserung der Lebensqualität vor Ort setzt ausreichende und zeitgemäß attraktive Sporträume für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen voraus. Wir benötigen mehr Möglichkeiten, auch mitten in der Stadt Sport zu treiben. Das Leitbild der „sportfreundlichen Stadt“ sollte in Zukunft eine viel höhere politische und planerische Bedeutung bekommen.“

Dementsprechend lädt der DOSB die Sportstättenreferent*innen der Landessportbünde zum Experten austausch über aktuelle Entwicklungen im Sportstättenbereich ein und unterstützt darüber hinaus als Kooperationspartner weitere Fachveranstaltungen.

- ❗ *Zeit und Ort der genannten Veranstaltungen sowie die Themenschwerpunkte am DOSB-Messestand werden im Laufe der nächsten Wochen veröffentlicht. Ansprechpartnerin im DOSB ist Inge Egli, egli@dosb.de.*
- ❗ *Weitere Informationen: www.fsb-cologne.de*



MULTIMEDIA

Nationaler Klimaschutzplan: Kommunikation leichtgemacht

(dosb umwelt) Unterstützung bei der Kommunikation zu Themen rund um den Klimaschutz bietet das Institut für Organisationskommunikation IFOK an. Die Bundesregierung verfolgt mit dem nationalen Klimaschutzplan 2050 als umfassende Klimaschutzstrategie das Ziel, eine Wende hin zu einer sicheren Zukunft – ökologisch, gesellschaftlich, sozial und ökonomisch – zu erreichen. Für die erfolgreiche Umsetzung der Klimaschutzstrategie ist die Akzeptanz der Bevölkerung notwendig. Im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) begleitet IFOK die Kommunikation des Klimaschutzplans 2050, um die Bürgerinnen und Bürger langfristig zum Mitmachen zu animieren und für die kommenden Klimaschutzmaßnahmen der Bundesregierung zu sensibilisieren. Projektpartner sind co2online, BildungsCent, das Öko-Institut und

die wegmeister. Gemeinsam werden Informationsmaterialien zu den Inhalten des Klimaschutzplans für verschiedene Zielgruppen aufbereitet. Erklärfilme, Präsentationen und Informationspapiere können Akteuren aus dem Sport, die sich im Bereich des Klimaschutzes engagieren und gut vernetzt sind, zur Verfügung gestellt werden. IFOK bietet dabei eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten wie kostenlose, maßgeschneiderte Ansprache-Pakete für spezifische Zielgruppen. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden.

- ❗ *Kontakt:*
kommunikationklimaschutzplan@ifok.de;
IFOK GmbH, Reinhardtstr. 58, 10117 Berlin
- ❗ *Weitere Informationen: Klimaschutzplan 2050*
<https://www.ifok.de/projects/klimaschutz-und-klimaanpassung/klimaschutzplan-2050-2>

WhatsApp: Umweltpolitik direkt aus dem Ministerium auf das Smartphone

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium bietet einen sogenannten WhatsApp-Broadcast zu aktuellen Entwicklungen in der Umweltpolitik an. Hinzu kommen Hintergrundinformationen und Zahlen zu aktuellen Debatten. Der Broadcast soll außerdem Einblicke zu Terminen von Bundesumweltministerin Schulze geben und über Maßnahmen und Fortschritte beim Schutz der Umwelt informieren.

① *Bezugsanleitung unter:*
<https://www.bmu.de/service/benutzerhinweise/whatsapp-broadcast/>

Neues Sportmagazin in Bremen

(dosb umwelt) Der Landessportbund (LSB) Bremen hat in Kooperation mit dem zur Weser-Kurier-Mediengruppe gehörenden Magazinverlag Bremen ein neues Sportmagazin an den Start gebracht. Der

An dieser Stelle möchten wir das Schwerpunktthema „Biologische Vielfalt – Sport – Gesundheit“ des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT Nr. 126 erneut aufgreifen und stellen das Präventionsprogramm „Länger besser leben.“ des Kooperationspartners BKK24 des Deutschen Sportabzeichens vor.

Mitmachen beim Präventionsprogramm „Länger besser leben.“

Von Jörg Nielaczny

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund ist Partner der Krankenkasse BKK24 beim Präventionsprogramm „Länger besser leben.“, welches freiwillig, unverbindlich und unabhängig von einer BKK24 – Mitgliedschaft von Sportlerinnen und Sportler in Anspruch genommen werden kann. Wer sich entscheidet, den so genannten „Länger besser leben.“ – Fragebogen auszufüllen, bekommt eine individuelle Auswertung in Bezug auf die persönliche Beachtung der vier Kernbereiche der „EPIC-Studie“. Außerdem enthält das Ergebnis erste konkrete Vorschläge zur gezielten und dauerhaften Verbesserung des Gesundheitsverhaltens. Der Fragebogen ist aber keine Voraussetzung, um bei den Angeboten mitzumachen.

Das Präventionsprogramm „Länger besser leben.“ der Krankenkasse BKK24 will aufzeigen, welcher Nutzen und welches Potenzial in der Gesundheitsförderung liegt. Die Handlungsbasis dafür bildet eine Untersuchung der Universität Cambridge. In mehrjähriger Forschungsarbeit entstand dort die „EPIC-Studie“, die einen direkten Zusammenhang zwischen der Beachtung bestimmter Verhaltensweisen und einer erhöhten Lebenserwartung herstellt. Teilnehmer der Studie wurden regelmäßig untersucht, um herauszufinden, welche Faktoren positiv auf ein längeres Leben wirken. Das Ergebnis: Wer vier Empfehlungen aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Nikotin- und Alkoholkonsum

einhält, kann seine Lebenserwartung um bis zu 14 Jahre erhöhen. So sollte man täglich fünf Portionen Obst und Gemüse essen, mindestens 30 Minuten am Tag körperlich aktiv sein, auf das Rauchen verzichten und den Umgang mit Alkohol maßvoll gestalten.

Seit Mitte 2015 liegt ein mit der Universität Bielefeld erstellter Evaluationsbericht vor, der belegt: „Länger besser leben.“ verbessert die Gesundheit und steigert das Wohlbefinden. Um den wissenschaftlichen Ansatz fortzuführen, haben die Universität Bremen und die BKK24 im Jahr 2016 das „Länger besser leben.“ – Institut gegründet. Die Kooperation trägt dazu bei, Erkenntnisse in vorhandene und zukünftige Angebote einfließen zu lassen. Die Wirksamkeit und die Qualität von Maßnahmen werden hinterfragt sowie gesundheitsökonomische Aspekte in die Überlegungen mit einbezogen. Inzwischen sind mehr als 9.400 Menschen bei „Länger besser leben.“ dabei. Zu den Aufgaben und Zielen von „Länger besser leben.“ gehört es, Menschen für gesundheitsbewusstes Verhalten zu motivieren oder in bereits vorhandenen Aktivitäten zu bestärken. Dies gelingt häufig, wenn Gesundheit mit konkreten Aktionen, Kursen und Programmen erlebbar und anfassbar wird. Mit Unterstützung von mehr als 260 „Länger besser leben.“ – Partnern werden deshalb regionalisierte und individualisierte Angebote entwickelt. Dazu gehören beispielsweise die Sportabzeichen-Wettbewerb für Betriebe, die 3.000-Schritte-Aktionen), Vereinsförderungsaktionen, zusammen mit der DLRG die Schwimm-Events FITNASS-Tour sowie der Sportabzeichen-Wettbewerb für Hochschulen Uni Challenge.

① *Weitere Informationen über: Jörg Nielaczny, Geschäftsbereich „Länger besser leben.“, BKK24, Sülbecker Brand 1, 31683 Obernkirchen, T +49 5724 971-116, j.nielaczny@bkk24.de; www.bkk24.de und <https://www.bkk24.de/lbl/was-ist-laenger-besser-leben.html>*

„Bremer Sport“ erscheint quartalsweise als E-Paper und Print-Ausgabe. Die Print-Magazine liegen künftig an über 300 Auslagestellen in Bremen und Bremerhaven zur kostenlosen Mitnahme bereit.

- ❶ Die erste E-Paper-Ausgabe des „Bremer Sport“ ist über den folgenden Link abrufbar:
<https://www.yumpu.com/de/document/read/62615201/bremer-sport-april-2019>
- ❷ Weitere Informationen:
www.lsb-bremen.de;
<https://www.facebook.com/lsbbremen>;
<https://twitter.com/lsbbremen>

Video: Klettern und Naturschutz im Oberen Donautal

(dosb umwelt) Klettern in der Natur heißt, auf die Natur Rücksicht zu nehmen. Der Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins weist in einem Video auf die notwendigen Regeln zum Schutz von Flora und Fauna hin und zeigt, wie man sich für das Thema engagieren kann.

- ❶ Mehr unter:
https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/klettern-naturschutz/video-klettern-naturschutz-im-oberen-donautal_aid_33003.html

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten und Umwelt
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel), Privat (Seite 3, 13, 24), dsj (Seite 5), Hendrik Drößler (Seite 6), FULMIDAS (Seite 7), DOSB (Seite 7/unten), DBU (Seite 8/links, 9), DBU/Muench (Seite 8/rechts), Stuttgarter GC Solitude (Seite 10), DAV (Seite 11/links oben), JDAV/Silvan Metz (Seite 11/links unten), Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz (Seite 11/rechts, 12), DKV (Seite 14/links), SK:KK (Seite 15/links), Umweltbundesamt (Seite 15/rechts), Sebastian Mang, KIT (Seite 16), Fahrziel Natur (Seite 17/links), Oliver Franke / LKN.SH (Seite 17/rechts), DAV (Seite 18/links oben, 27/oben), DAV/Stefan Lindemann (Seite 18/links unten), DAV/Manfred Scheuermann (Seite 18/rechts), Stuttgarter Golf-Club Solitude (Seite 19), DMSB (Seite 20/links), DFWR/DOSB (Seite 20/rechts oben), Camera 4 (Seite 20/rechts unten), Karl Goldhamer (Seite 21), Frieder Hauk (Seite 22), IPBES (Seite 26/links), Knut Sierk (Seite 26/rechts), DBU/Peter Himself (Seite 27/unten), Kaup (Seite 28), FSB (Seite 29)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.350 Stück · Juli 2019



Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: